Nr. 95. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk, ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 24. April 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V. Ernst Heeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Im Befinden Herrn von Kühlmanns — der Staatssekretär leidet an einer Angina — ist, wie der „Berl. Lokalanz." berichtet, eine weitere Besserung zu verzeichnen, immerhin muß er sich für die nächsten Tage noch Schonung auferlegen, da er für Ende dieser Woche die Abreise nach Bukarest zum Abschluß der Friedensverhandlungen in Aussicht genommen hat. Zu gleicher Zeit begibt sich übrigens auch Baron Burian in die rumänische Hauptstadt, so daß dessen Berliner Besuch auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden mußte.

Ob es in den nächsten Tagen endlich zur Unterzeichnung des Friedens mit Rumänien kommen wird, ist noch nicht sicher; daß bisher alle für diesen Zweck erforderlichen Unterschriften noch nicht beigebracht werden konnten, ist im Grunde nicht verwunderlich, da es sich um ein sehr vielseitiges Vertragswerk unter einer ganzen Reihe von Staaten handelt. Soweit Deutschland in Frage kommt, scheint für die Unterzeichnung des Vertrages alles bereit zu sein. Wiener Meldungen zufolge wird die rumänische Dynastiefrage nicht mehr in dem Sinne aufgefaßt, wie ihn Graf Czernin vertreten hatte, nämlich, daß es Sache Rumäniens selber sei, über das Verbleiben oder Nichtverbleiben der Dynastie eine Entscheidung zu treffen.

Marghiloman für Beschleunigung des Friedensabschlusses.

Nach Schweizer Informationen hat der rumänische Ministerpräsident Marghiloman einen Schritt bei den Regierungen der Mittelmächte unternommen, um eine Beschleunigung der Friedensverhandlungen durchzusetzen, da Rumänien des Friedens nicht mehr länger entraten kann.

Die Moldau fordert die Bestrafung der Kriegshetzer.

In der Moldau hat sich unter der Bezeichnung Liga Parintilor (Bund der Eltern) eine Vereinigung gebildet, die mit äußerstem Nachdrucke die Bestrafung jener fordert, die Rumänien in den Krieg gedrängt haben. Der neue Bund richtet an die Bevölkerung einen Aufruf, in dem in leidenschaftlichen Worten der Erbitterung breiter Schichten des Volkes gegen die Politiker, die das Land ins Unglück stürzten, Ausdruck gegeben wird. Der Aufruf führt folgende Programmpunkte des neuen Bundes an: 1) Der Bund treibt keine Politik, er ist aus dem Schmerze und der Trauer der Nation hervorgegangen. 2) Der Bund wird von der Regierung verlangen, daß sie sofort nach Friedensschluß die Politiker zur Verantwortung ziehe, die das Vertrauen des Landes mißbrauchten und das allgemeine Unglück verschuldeten. 3) Das Vermögen der schuldigen Politiker soll beschlagnahmt und für Unterstützung mittelloser Eltern benützt werden, die ihre Söhne im Kriege verloren haben.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 22. April, abends.
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 21. April nachmittags lautet: Die Artillerietätigkeit hielt am linken Avre-Ufer ebenso wie in der Mitte zwischen Montdidier und Noyon an. Ein deutscher Handstreich nördlich von Reims wurde abgewiesen. Der Kampf dauerte während der Nacht in der Gegend von Seicheprey an. Die Franzosen eroberten fast das ganze verlorene Gebiet zurück. Amerikanische Einheiten, die mit unseren zusammenkämpften, wiesen ebenfalls einen deutschen Angriff im selben Abschnitt ab. Mehrere Handstreiche wurden von französischen Truppen in Lothringen und in den Vogesen ausgeführt.

Französischer Bericht vom 21. März abends: Keine Infanterie-Unternehmung. Im Laufe des Tages beiderseitige Artillerietätigkeit an verschiedenen Stellen der Front an der Somme, Avre, Oise, sowie auf dem rechten Ufer der Maas. Nördlich von Seicheprey wurden unsere Linien vollständig wiederhergestellt. Der Feind beschießt Reims, von wo mehrere Brände gemeldet wurden.

Im französischen Bericht vom 22. April nachmittags heißt es: Ein deutscher Handstreich wurde in der letzten Nacht östlich der Avre in der Gegend von Thennes abgeschlagen. Die Franzosen machten Gefangene. Ein anderer deutscher Handstreich östlich von Reims hatte ebensowenig Erfolg. Die Artillerie blieb an verschiedenen Punkten der Front tätig.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 22. April. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 22. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Schlachtfronten blieb die Gefechtstätigkeit auf zeitweilig auflebende Artilleriekämpfe und örtliche Infanterie-Unternehmungen beschränkt. Die englische Infanterie war namentlich zwischen Lens und Albert sehr tätig. Erkundungsabteilungen, die an zahlreichen Punkten gegen unsere Linie vorstießen, wurden überall zurückgeschlagen. Vergeblich versuchte der Feind mit starken Kräften das am 21. April am Walde von Aveluy verlorene Gelände wieder zu nehmen und beiderseits der Straße Bouzincourt-Aveluy die Bahn nördlich von Albert zu gewinnen. In mehrfachen verlustreichen Anstürmen büßte er Gefangene ein. — An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

In den beiden letzten Tagen wurden 30 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Buckler errang seinen 32., Leutnant Manghoff seinen 25. Luftsieg.

Mazedonische Front:

Zwischen Ochrida- und Prespa-See, sowie nordwestlich von Monastir Artillerie- und Minenkämpfe. Deutsche Abteilungen stießen westlich von Makowo in französische Stellungen vor. Bulgarische Truppen wehrten südlich vom Doiran-See englische Teilangriffe ab. Einige Franzosen und Engländer wurden gefangen.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 21. April nachmittags lautet: Feindliche Angriffe während der Nacht auf einen unserer Posten südlich des Scarpe-Flusses wurden nach kurzem Kampf zurückgeschlagen. Der Versuch der Feinde, nordöstlich von Ypern vorzurücken, wurde durch unsere Artillerie vereitelt. Feindliche Artillerietätigkeit hielt gestern Nachmittag und Abend in den Abschnitten an der Somme und der Ancre und in der Nachbarschaft des La Bassée-Kanals an.

Englischer Bericht vom 21. April abends: Die feindliche Artillerie zeigte in der Gegend von Robecq beträchtliche Tätigkeit. Außer beiderseitiger Artillerietätigkeit in verschiedenen Abschnitten verlief der Tag an den anderen Teilen der britischen Front verhältnismäßig ruhig.

Englischer Bericht vom 22. April nachmittags: Zu früher Nachtzeit wurde vom Feinde ein örtlicher Angriff, von schwerem Artilleriefeuer begleitet, gegen unsere Stellungen in der Nähe von Mesnil nördlich von Albert unternommen. Nach hartem Kampfe, in dessen Verlauf es dem Feinde gelang, einen unserer vorgeschobenen Posten zu nehmen, wurde der Angriff abgewiesen. In verschiedenen Abschnitten der Front auf beiden Seiten beträchtliche Artillerietätigkeit. Das feindliche Artilleriefeuer richtete sich hauptsächlich gegen unsere Stellungen zu beiden Seiten der Somme und Ancre, in den Abschnitten von Lens, in der Nähe von Festubert und im Walde von Nieppe.

Die Räumung Yperns beschlossen?

Nach übereinstimmenden Berichten der Londoner Korrespondenten des „Secolo" und des „Corriere della Sera" macht man sich in London auf den Fall von Ypern gefaßt. „Daily Chronicle" schreibt: Die Ruinen der Stadt sind von Wytschaete aus bedroht, das in den Händen der Deutschen ist. Sollte Ypern geräumt werden müssen, so kann man aber annehmen, daß der Rückzug sehr langsam und auf nicht weit entfernte neue Stellungen, und zwar höchstens bis zum belgischen Überschwemmungsgebiet, geschehen wird. Jede Gefahr für Calais und Dünkirchen erscheint somit nicht nur ausgeschlossen, sondern es wird auch noch viel Raum freibleiben, um den großen englischen Heeren die Bewegungsfreiheit zu sichern. Bei der Schätzung des Wertes von Ypern darf man nicht vergessen, daß es eigentlich nur für die Offensive inbetracht kommen konnte, für die Defensive aber ohne Bedeutung ist. Auch der Londoner Korrespondent des „Corriere della Sera" sucht das Publikum über die Bedeutung des voraussichtlichen Falles von Ypern zu beruhigen. Viel wichtiger als dieser Fall sei die sehr beängstigende Tatsache, daß die Deutschen fortfahren, große Heeresmassen von der russischen Front an die Westfront zu werfen. Nach der „Times" müsse man sich darauf gefaßt machen, daß diese Sendungen noch während mehrerer Monate fortdauern werden, und dies sei für die Alliierten die wirkliche und große Gefahr, der die Ententemächte eine Gegenaktion entgegensetzen müssen, um die deutschen Heere in Rußland festzuhalten. Das Problem sei nicht unlöslich, nur müsse man schnell handeln.

Der „Manchester Guardian" behauptet, daß der englische Rückzug an der Ypernfront eingesetzt hat. Er sei notwendig geworden durch den Verlust von Nieuwe Kerke und Bailleul.

Der vereitelte Kanal-Übergang.

In der Nacht vom 20. zum 21. April versuchte der Feind nach stärkster Artillerievorbereitung den La Bassée-Kanal nordwestlich Bethune mittels Pontons zu überschreiten, um an dieser Stelle die deutschen Linien zurückzudrängen. Unter starkem Feuerschutz ließ er vier dicht besetzte Pontons zu Wasser. In diese hinein schlugen die deutschen Granaten und schossen die sämtlichen Pontons in Grund und Boden. Von den Insassen dürfte kein einziger entkommen sein.

Eine französische Erfindung.

Wie am 21. April gemeldet, wurde von den Deutschen das nach erfolgreicher Unternehmung gegen die Amerikaner eroberte Gelände bei Seicheprey planmäßig wieder geräumt. Der Gegner, dessen Grabenbesatzungen und Reserven so außerordentlich schwere Verluste erlitten hatten, fühlte erst nach Mitternacht vorsichtig mit Patrouillen wieder vor und wagte erst am 22. April zwischen 5 und 6 Uhr vormittags seine alten Stellungen wieder zu besetzen. Die Angaben des Eiffelturmberichts über diese Kämpfe, vor allem über eine Wiedereroberung des verlorenen Geländes, sind frei erfunden. Die Franzosen sind, scheinbar aus politischen Gründen, ängstlich bemüht, die lediglich von den Amerikanern erlittene blutige Schlappe auf ihre Kappe zu nehmen. Ein Festhalten des erstürmten Ortes Seicheprey, der völlig im Grunde liegt und zur Verteidigung durchaus ungeeignet ist, war von der deutschen Führung nie geplant.

Italiens Hilfe.

Für Stegemann (im „Bund") ist das Heranführen italienischer Divisionen auf der Westfront ein Beweis dafür, daß die bisherigen deutschen Erfolge zur beinahe völligen Aufzehrung der vom Versailler Kriegsrat geschaffenen strategischen Reserve geführt haben; doch habe man von den Italienern keine bestimmende Einwirkung zu erwarten, da augenblicklich etwa 400 Divisionen im Felde liegen. Der Artikel fährt dann wörtlich fort: General Diaz wird die nach Frankreich bestimmten Divisionen schweren Herzens abrücken sehen. Mögen es vielleicht nur 2—6 Divisionen sein, die durch geschickte Ausnützung der neu aufgefüllten Armeemasse freigemacht wurden, so ist damit doch gesagt, daß Italien sich am Piave auf die Verteidigung wird beschränken müssen und Gefahr läuft, nicht genügende Kräfte zur Stelle zu haben, wenn die Österreicher und Ungarn angreifen. Nicht umsonst ist die Saloniki-Armee tätig, um die deutsch-bulgarischen Kräfte an der Struma, bei Monastir und am Ochrida-See zu beschäftigen. Die Bedrohung der Balkan-Flanke sucht die Aufmerksamkeit von den Vorgängen hinter der italienischen Front, die vom Stilfser Joch bis Valona reicht, abzulenken. Zu einem neuen Orient-Feldzuge der Entente ist es voraussichtlich längst zu spät geworden, daran kann Guilleaumat in Mazedonien und Allenby in Syrien nichts ändern.

Der „strategische Rückzug".

Ein Berichterstatter beim englischen Heer schreibt, daß er zu der Ansicht gekommen sei, daß der bei weitem größere Teil des Gewinns an Gebiet, den die Deutschen errungen haben, nicht das unmittelbare Ergebnis ihrer Angriffe, sondern eine Folge des strategischen Rückzuges der Engländer sei. (Es ist eigentlich verwunderlich, daß nicht schon eher ein findiger Engländer auf diesen schönen Trost verfallen ist! Die Schriftltg.)

Hindenburgs Pläne.

Die Pläne Hindenburgs bereiten anscheinend der Entente arges Kopfzerbrechen. Im „Journal des Debats" schreibt Ridou: Als Ziel der deutschen Offensive sehe er nur drei Möglichkeiten offen: Entweder sammeln die Deutschen alle Kräfte, um die Ypernfront zu durchbrechen und die „Niederlage von 1914" zu rächen — und die Folgen eines deutschen Sieges dort wären in der Tat sehr ernst —, oder sie setzen die Kämpfe an der Lys und vor Ypern fort und gestalten die Schlacht zur Aufreibungs- und Vernichtungsschlacht, oder — die dritte Möglichkeit — ein deutscher Angriff findet auf einem neuen Frontabschnitt statt, den man hier nicht in Einzelheiten bestimmen könne.

Barzini meldet dem „Corriere della Sera": Es gelang den Deutschen ausgezeichnet, die Konzentration und die Verschiebungen der Manövriermassen vor der Fliegeraufklärung zu verschleiern. Alle Bewegungen wurden nachts ohne Lichter ausgeführt. Barzini fordert England auf, die Heimarmee unverzüglich nach Frankreich zu entsenden, da, falls die Schlacht auf dem Kontinent zu Ungunsten der Entente ausfalle, auch die Landesverteidigung durch die Armee in England zwecklos würde. Der Korrespondent der „Stampa" an der italienischen Front fordert die Italiener auf, infolge der Schlacht in Frankreich den Blick nicht von der eigenen Front abzuwenden, da heute militärisch und politisch alles dafür spreche, daß der Feind auch gegen Italien eine große Offensive plane.

Neugruppierung der deutschen Kräfte.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Paris: Der Feind ist mit einer Neugruppierung seiner Divisionen beschäftigt. Er zieht jetzt schwere Artillerie zusammen und speichert Munition auf. Die Alliierten sehen den kommenden Ereignissen mit Ruhe entgegen.

Die vorsichtigen Amerikaner.

Aus den Papieren eines abgeschossenen amerikanischen Fliegers geht nach einem beglaubigten Attest hervor, daß mehrere von ihnen als eingeschriebene Mitglieder der „American Ambulance for service in France" im Interesse der eigenen Sicherheit die Überfahrt auf Hospitalschiffen ausführten.

Wie Sand am Meer!

Reuter meldet: Der indische Nationalkongreß erklärte in einem Telegramm an den Premierminister und den Vizekönig in Delhi, daß Indien allein noch fünf bis zehn Millionen Mann stellen könne.

Die Bevölkerung von Lille

hatte sich vor allen anderen französischen Städten während der letzten drei Jahre besonders deutschfeindlich gezeigt. Jetzt scheint mit einem male eine Sinnesänderung eingetreten zu sein. Seit Beginn der siegreichen deutschen Offensive hat man in Lille begonnen von Frieden zu reden. Überall hört man die Möglichkeit der Beendigung des Krieges erörtern und diesbezügliche Wünsche äußern. Die Hoffnung auf einen Sieg über Deutschland ist aufgegeben. Besondere Verstimmung herrscht darüber, daß Frankreich sich für England verbluten muß und dadurch dem Ruin entgegengeht.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

meldet vom 22. April vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Der Geschützkampf an der Tiroler Südfront und in den Sieben Gemeinden hält an.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 21. April heißt es: In dem Becken von Asiago legte unsere Artillerie auf die feindlichen Linien wiederholt zusammengefaßtes Feuer. In demselben Abschnitt fügten englische Patrouillen dem Gegner im Verlaufe von Störungsgefechten Verluste zu.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Drei russische Kriegsschiffe in Eisnot.

Die Meldungen über die deutsche Finnland-Unternehmung haben wiederholt auf die außerordentlichen Schwierigkeiten hingewiesen, welche den Schiffsbewegungen und Landungen durch die noch teilweise bestehende Vereisung im Finnischen Meerbusen erwuchsen. Bezeichnend hierfür ist nachstehender Funkspruch des russischen Kreuzers „Piotr Weliki", der am 14. April von unseren Seestreitkräften aufgefangen wurde:

An „Jermal": „Piotr Weliki", „Armato", „Truvor" sitzen östlich von Hochland ohne Kohlen in kritischer Lage fest im Eis. Bitte sofort Hilfe. „Piotr Weliki".

Die vorgenanten drei Schiffe waren dem deutschen Geschwader am Abend des 11. April auf seinem Vormarsch gegen Helsingfors begegnet. Die russischen Schiffe selbst befanden sich offenbar auf dem Wege von Helsingfors nach Kronstadt. „Jermak" ist der bekannte Riesen-Eisbrecher von 8000 Tonnen der russischen Kriegsmarine. Die Eisgefahr selbst für größte und stärkste Schiffe dort oben liegt darin, daß sie mit den Eisfeldern oder dem Packeis zusammen bei Wind abgetrieben werden und auf eins der zahllosen Felsenriffe der finnischen Gewässer treiben. Über das Schicksal der drei hilferufenden, mit Tausenden von Angehörigen männlichen und weiblichen Geschlechts der russischen Marine besetzten Schiffe ist weiteres nicht bekannt geworden.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 20. April: Mazedonische Front: An mehreren Orten im Cernabogen kurze Feuerangriffe seitens des Feindes. Westlich vom Wardar lebhaftes gegenseitiges Artilleriefeuer. Im Dorfe Huma zerstreuten unsere Posten eine starke feindliche Patrouille. Bei Doiran bemerkenswerte Feuertätigkeit auf beiden Seiten. Östlich vom Doiran-See und südwestlich von Seres zerstreuten wir durch Feuer mehrere feindliche Infanterie-Abteilungen.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Die Engländer abermals zurückgeworfen.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 20. April lautet: Palästinafront: Unter dem Schutze starken Artilleriefeuers machten mehrere englische Kavallerie-Brigaden, denen auch Infanterie folgte, einen Vorstoß auf das östliche Jordan-Ufer. Im Gegenstoß wurde der Feind zurückgeworfen. Unsere Artillerie brachte ihm schwere Verluste bei. — Kaukasusfront: Unsere Bewegungen schreiten planmäßig vorwärts. — Auf der übrigen Front ist die Lage unverändert.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Das März-Ergebnis.

W. T.-B. meldet amtlich:

Im Monat März sind insgesamt

689 000 Brutto-Registertonnen

des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraums vernichtet worden.

Der unseren Feinden zur Verfügung stehende Selbsthandelsschiffsraum ist damit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 16 469 000 Brutto-Registertonnen verringert worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Holländische Schiffsverluste.

„Maasbode" meldet: Der schwedische Segler „Tida" ist vermutlich gesunken. Der dänische Segler „Anna" ist gestrandet.

Torpedierung zweier italienischer Postschiffe.

Stefani meldet aus Rom: Im italienischen Senat interpellierte Caravetti über die Torpedierung der beiden Postschiffe „Tripoli" und „Bengasi" in der Nacht vom 17. zum 18. April außerhalb des Busens von Aranci und wünschte Aufklärung darüber, ob dem in St. Maddalena kommandierenden Admiral und dem Kommandanten des Geschwaders in Civitavecchia nicht genügende Schutz- und Abwehrmittel gegen U-Boote zur Verfügung stehen, um die einzige tägliche Schiffsverbindung mit Sardinien sicherzustellen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. April 1918.

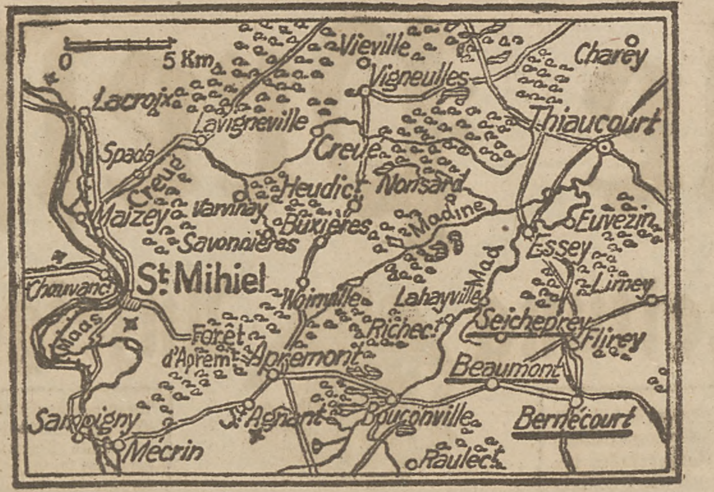
— Hauptmann v. Ditfurth, der Militärgouverneur der Söhne des Kronprinzen, hat sich mit Gräfin Cecilie Keyserlingk, der Hofdame der Kronprinzessin, verlobt.

— Der türkische Generalkonsul in Berlin, [illegible] Lutfi-Bei, ist heute Vormittag in einem hiesigen Sanatorium nach einer Operation, die infolge eines Bruchleidens notwendig geworden [illegible].

— Der „[illegible]chsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung [illegible] die Lohntrocknung von Gemüse.

— [illegible] Landtagsersatzwahl in Hadeln—Neuhaus [illegible] gestorbenen konservativ-bündlerischen Abg. [illegible] Hahn ist auf den 14. Mai festgesetzt worden. Für die Konservativen kandidiert Landrat Neumann.

Wertheim (Baden), 22. April. Amtliches Wahlergebnis. Im 14. Wahlkreis des Herzogtums Baden wurde am 18. 4. bei der Reichstagsersatzwahl Oberlandesgerichtspräsident Dr. Zehnter-Karlsruhe (Ztr.) mit 5378 Stimmen gewählt. Zersplittert: 47 Stimmen.



Unser erfolgreicher Angriff gegen amerikanische Stellungen.

Jetzt haben auch die Amerikaner unser Übergewicht erfahren müssen. Dank sorgfältiger Vorbereitung führte unser Unternehmen gegen die Amerikaner beiderseits Seicheprey zu einem vollen Erfolg. Nach wirkungsvoller Vorbereitung durch Artillerie und Minenwerfer stürmten die Deutschen die gegenüberliegende amerikanische Division in 2½ Kilometer Breite und stießen teilweise bis zu zwei Kilometer Tiefe durch. Der Ort Seicheprey wurde erstürmt. Er lag voller amerikanischer Leichen. Um die Unterstände, die Stützpunkte und Keller entspannen sich erbitterte Kämpfe, bei denen die sich tapfer wehrende Besatzung fast bis auf den letzten Mann umkam.

Glückwünsche zum Milliardensieg.

Dem Staatssekretär des Reichsschatzamts sind nachstehende Telegramme zugegangen:

Von Sr. Majestät dem Kaiser: „Ich empfange mit größter Befriedigung und Freude die Meldung von dem gewaltigen Erfolg der 8. Kriegsanleihe. Ich begrüße ihn als ein herrliches Zeichen der starken Opferwilligkeit und der unbeugsamen Siegeszuversicht des gesamten deutschen Volkes. Dieser in der Heimat errungene Sieg reiht sich würdig den unendlich großen Taten der Armee und Marine an. Deutsches Schwert und deutsche Kraft werden mit Gottes Hilfe den Willen der Feinde zuschanden machen, werden die Zukunft des Vaterlandes auf festen Grund stellen. Mein warmer Dank gilt Ihnen, der Reichsbank und allen, welche durch Wort und Tat bereit gewesen sind, zu helfen.

Wilhelm I. R."

Vom Reichskanzler Grafen von Hertling: „Euer Exzellenz übermittle ich zu dem mir soeben mitgeteilten vorläufigen Zeichnungsergebnis der achten Kriegsanleihe meine herzlichsten Glückwünsche. Das deutsche Volk hat sich durch diese, alle bisherigen Kriegsanleihen weit übertreffende Hergabe von Geldmitteln der im Felde siegreich kämpfenden Heere würdig an die Seite gestellt. Beide zeigen der Welt, wie sehr sich unsere Feinde getäuscht haben, als sie glaubten, unser Friedensangebot als Zeichen unserer Schwäche auslegen zu dürfen.

Graf Hertling."

Vom Generalfeldmarschall von Hindenburg: „Euer Exzellenz spreche ich für die Mitteilung über das hocherfreuliche Ergebnis der 8. Kriegsanleihe meinen Dank und zu dem außerordentlichen Erfolg meine herzlichsten Glückwünsche aus. Dieser Heimatsieg bietet der Welt einen deutlichen Beweis von Deutschlands Kraft und Siegeszuversicht.

Generalfeldmarschall von Hindenburg."

Vom österreichischen Finanzminister Freiherrn von Wimmer: „In aufrichtiger Bewunderung des herrlichen Erfolges der 8. deutschen Kriegsanleihe bitte ich Euer Exzellenz, meine wärmsten und herzlichsten Glückwünsche entgegennehmen zu wollen.

Finanzminister Frhr. von Wimmer."

Die Kaiserbrief-Angelegenheit.

Der Beichtvater der Kaiserin der Verfälscher?

Von einer meist gut unterrichteter Seite erhält die „Post" aus Wien über die Verfälschung des Kaiserbriefes folgende aufsehenerregende Darstellung: Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Brief Kaiser Karls an den Prinzen Sixtus von Parma tatsächlich einer unerhörten Verfälschung unterzogen worden ist. Kaiser Karl, der ebenso wie sein Oheim Erzherzog Franz Ferdinand die französische Sprache nur mangelhaft beherrscht, hatte den Brief an seinen Schwager in deutscher Sprache abgefaßt. Darauf wurde der Brief zum Übersetzen ins Französische dem Beichtvater der Kaiserin, einem französischen Jesuiten, übergeben. Es kann nun heute als fast zweifellos festgestellt angesehen werden, daß die Verfälschung des Briefes schon bei der Übersetzung ins Französische erfolgt ist. Damit ist wohl die groteskeste und ungeheuerlichste Fälschung des Jahrhunderts entschleiert.

Es bleibt einstweilen abzuwarten, ob es sich hier um ein Märchen oder um die Wahrheit handelt. Am Wiener Hofe dürfte es allerdings peinlich berühren, daß man in Deutschland von einem Einfluß hört, den ein französischer Beichtvater am Wiener Hofe nach vier Jahren Krieg noch auszuüben vermag. Diese neue Entwicklung der Dinge hat, wie aus Wien berichtet wird, bei den Deutschen den Becher zum Überlaufen gebracht. Ein Mitarbeiter der „Post" hört von gutunterrichteter Seite, daß schon zwei Tage vor dem Rücktritt Czernins der Prälat Landeshauptmann von Oberösterreich Hauser, der Präsident der österreichischen Delegation und Führer der christlichsozialen Partei, also gewiß einer der gemäßigsten und dynastietreuesten deutschen Politiker, beim Grafen Czernin und beim österreichischen Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler erschienen sei und sie ersucht habe, dem Kaiser unverblümt zum Ausdruck zu bringen, daß die staatstreue Gesinnung des deutschen Volkes in Österreich der stärksten Belastungsprobe ausgesetzt sei, wenn mit den bourbonischen Einflüssen nicht bald ein Ende gemacht werde. In schärffster Form gab dieser Empfindung nach dem Rücktritt des Grafen Czernin der deutschnationale Abgeordnete Dr. v. Langenhan von offener Parlamentstribüne Ausdruck, indem er in einer Kommission für Kriegswirtschaft der Erregung der deutschen Bevölkerung über den Sturz des Grafen Czernin und dessen Begleitumstände Worte verlieh und hinzufügte: „Wir haben ein Recht zu wissen, ob und von wem neben der offiziellen verantwortlichen Politik noch eine andere gemacht wird, damit wir gegen die letztere, von wem immer sie kommen mag, mit aller Schärfe und Rücksichtslosigkeit auftreten können." Solche scharfe Worte gegen die Kamarilla hat man von offener Parlamentstribüne schon lange nicht mehr in Österreich gehört.

Angesichts dieser tiefwurzelnden Erregung konnten auch die Erklärungen des Herrn v. Seidler nicht beruhigend wirken. Das „Neue Wiener Tagblatt" schreibt: „Man darf sich nicht wundern, wenn die Empfänglichkeit für Zusicherungen im Laufe der Zeit einigermaßen abgestumpft ist. Die Politik der Regierung, nicht ihre Worte, muß darüber entscheiden, ob die Deutschen noch weiter in blindem Vertrauen den alten Weg dahinziehen oder für eine Revision ihrer Marschroute sich entscheiden werden." Dazu stellt das Blatt fest, daß es „Kennern der Verhältnisse kein Geheimnis ist, daß die Mißstimmung, die in Deutschösterreich herrscht, tiefer reicht, als man den bisher gehörten Worten der Abgeordneten entnehmen kann.".

Kaiser Karl und Graf Czernin.

Die Wiener „Reichspost" veröffentlicht in auffallendem Druck Mitteilungen über den Rücktritt des Grafen Czernin und versichert, daß diese ihr von zuverlässig unterrichteter besonderer Seite zugekommen seien. Es heißt darin u. a.: Der Rücktritt des Grafen Czernin erfolgte, weil zwischen ihm und der Krone Meinungsverschiedenheiten über Einzelfragen schon seit Monaten bestanden. So habe die Cholmfrage insofern Anlaß zu Ausstellungen gegeben, als es augenscheinlich unter dem Druck der damaligen Verhältnisse versäumt worden war, die Monarchie der nachherigen schweren zum Teil vermeidbaren Reibungen zu ersparen. Aktueller waren die Abweichungen in den Ansichten über Einzelheiten bei den Friedensverhandlungen mit Rumänien. Es bestanden nicht nur Differenzen bezüglich des Handelsvertrages, sondern auch über die rumänische Dynastiefrage. Daß Graf Czernin nicht die Zustimmung der Krone darin hatte, daß er sich persönlich durch einen Besuch bei König Ferdinand für dessen Anerkennung und Belassung auf dem Throne eingesetzt habe, dürfte schon in der nächsten Zeit durch ein Ereignis offenkundig werden. Das Blatt schließt: Es scheint, daß die Dynstaiefrage in Rumänien jetzt eine neue Entwicklung nehmen werde. König Ferdinand werde sich davon überzeugen, daß sein Thronverzicht nicht mehr vermieden werden könne.

Provinzialnachrichten.

Dnazig, 22. April. (Ein Orden für einen Verstorbenen.) Dem Danziger Stadtschulrat Dr. Damus, der am 1. April in den Ruhestand treten wollte, am 26. März aber plötzlich starb, ist am Tage vor seinem Tode der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden. Die Nachricht hiervon traf erst nach dem Tode ein.

Praust, 21. April. (Vom Zuge überfahren) wurd das Fuhrwerk des Besitzers Anton Klinski aus Neukrug in der Nähe des Bahnhofs Kahlbude. Die Pferde waren durchgegangen. Der Wagen wurde zertrümmert und beide Pferde getötet.

Königsberg, 22. April. (Majestätsbeleidigungsprozeß Lezius.) Das Reichsgericht hob das Urteil der Königsberger Strafkammer, das den Professor der Theologie an der Königsberger Universität Friedrich Lezius wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Festungshaft verurteilte, auf und verwies die Sache zur erneuten Verhandlung an das Insterburger Landgericht.

d **Strelno**, 22. April. (Mühlenschließung. — Neue Fleischrationierung.) Die Mühle der Frau Skowron in Liliendorf ist wegen Unzuverlässigkeit geschlossen. — Im Kreise Strelno wird jetzt auf die Fleischkarte wöchentlich 80 Gramm — bisher 100 Gramm — Fleisch verabfolgt. Kinder erhalten die Hälfte.

Fraustadt, 22. April. (Der als Eroberer von Armentières) im Heeresbericht genannte General der Infanterie von Eberhardt ist der Sohn eines einstmaligen Kommandeurs unseres 3. Bataillons 58er und besuchte von 1867 bis 1870 die hiesige königl. Realschule (jetzt Gymnasium).

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 24. April. 1917 Zusammenbruch des englischen Ansturmes bei Mouchy-Vaucourt. 1916 Scheitern französischer Angriffe bei Avocourt. 1915 Vernichtung einer englischen Division bei Ypern. 1914 Unterzeichnung des Bündnisses Italiens mit der Entente. 1891 † Generalfeldmarschall von Moltke, der große Stratege. 1856 * General Petain, französischer Heerführer. 1852 * Prinz Heinrich zu Schoenaich-Carolath, deutscher Reichstagsabgeordneter. 1848 Landung der Franzosen in Civitavecchia. 1819 * Klaus Groth, plattdeutscher Dichter. 1797 * Karl Immermann, deutscher Dichter. 1580 † Philippine Welser, die Gemahlin Erzherzogs Ferdinand von Österreich.

Thorn, 23. April 1918.

— (Ein Volkstrauertag.) Eine Trauerkunde, die alle deutschen Herzen aufs schmerzlichste berühren wird und das Gefühl gibt, als müßten alle Flaggen von selbst halbmast sinken, ist heute eingetroffen: Rittmeister Freiherr von Richthofen ist gefallen. Das Kriegerlos hat nun auch ihn getroffen. Gestern noch der Herr der Lüfte, mit dem 80. Siege die Hoffnung gebend auf ein Hundert-Jubiläum, heute gefällt, nicht durch Überlegenheit eines Gegners, sondern durch eine zufällig treffende Kugel von der Erde aus. Mit ihm ist wieder ein Volksheld dahingegangen, dessen Name leuchten wird in der Geschichte des Weltkrieges, dessen Grab das Gedächtnis des deutschen Volkes sein wird.

— (Todesfall.) Herr Landgerichtsdirektor, Geheimer Justizrat Ferdinand Graßmann ist heute Nacht im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Verstorbene gehörte, nachdem er in jüngeren Jahren in Culmsee als Richter amtiert hatte, bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand während des Krieges dem Richterkollegium des Thorner Landgerichts an, als Jurist wie besonders als Leiter von Schwurgerichtsverhandlungen hochgeschätzt. Politisch trat der Verstorbene wiederholt hervor; er war mehrfach Kandidat der deutschen Parteien im Wahlkreise Thorn—Culm—Briesen und wurde als solcher für die Wahlperiode 1898—1903 in den Reichstag entsandt. Nach Ablauf der Wahlperiode wieder von den deutschen Parteien als Kandidat aufgestellt, erlag er dem polnischen Gegner. Später wurde er als Vertreter des Wahlkreises Konitz—Tuchel in den Landtag gewählt. In seiner politischen Richtung neigte er dem linken Flügel der nationalliberalen Partei zu, in allen Lebensfragen der Nation fest auf vaterländischem Boden stehend. Zwei Söhne des Verstorbenen stehen als Offiziere im Felde.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant d. R. Joachim Hagemann (Feldart. 36), ältester Sohn des Landrats H. in Marienburg; Studienassessor, Leutnant d. R. Dr. Axel Roesky vom königl. Friedrich Wilhelm-Gymnasium in Posen; Oberleutnant d. R. und Adjutant Fritz Heß, Sohn des verstorbenen Professors Max H. in Danzig; Musketier Walter Schlicht aus Danzig-Stadtgebiet (Inf. 61); Gefreiter Boleslaus Sczypinski aus Svierczynko, Landkreis Thorn; Johann Rywalski aus Culmsee, Landkreis Thorn; Gefreiter Albert Lange aus Schillno, Landkreis Thorn; Paul Buczkowski aus Neu Steinau, Landkreis Thorn; Max Goldack aus Tillitz, Landkreis Thorn; Leo Jacubowski aus Roggenhausen, Kreis Graudenz; Albert Golomski aus Briesen; Leutnant d. R. Walter Sieburth aus Culm; Felix Gorny aus Kamin, Kreis Strasburg; Obergefreiter Leopold Sadlau aus Briesen; Lehrer, Unteroffizier Albert Chall aus Faulen, Kreis Graudenz; Unteroffizier Friedrich Slotke aus Julienhof, Kreis Graudenz; Landsturmmann Otto Blum aus Dombrowken, Kreis Graudenz; Kanonier August Krebs aus Klein Watkowitz, Kreis Graudenz; Offizierstellvertreter Karl Marotzke aus Graudenz; Grenadier Alfred Zarling aus Graudenz.

An seiner schweren Verwundung starb fürs Vaterland im Lazarett zu Lille der Hauptmann und Kommandeur eines Fußart.-Batls. Walter Preuß, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, aus Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Stabs- und Div.-Veterinär in einer Res.-Div., früher im Fußart.-Regt. 11, Willy Pamperin; königl. Seminarlehrer, Leutnant d. R. Oskar Schutkowski aus Löbau, Sohn des Rektors Sch. in Neustadt; Vizefeldwebel Franz Lewandowski, Sohn der Witwe A. Lewandowski in Thorn. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kanonier Alexander Stusinski aus Schwetz; Gefreiter Karl Spors, Sohn des Gemeindevorstehers Sp. in Groß Radowisk, Kreis Briesen.

— (Ordensauszeichnung.) Dem Oberstabsveterinär Dr. Doliwa ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Noering, Major z. D. und Bezirksoffizier beim Landw.-Bez. Halle a. S., der Abschied mit seiner Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. 61 bewilligt; Meyer, Leutnant d. R. im Inf.-Regt. 176 (Lübeck), zum Oberleutnant befördert; Hinst, Zeugleutnant beim Art.-Depot Thorn, früher Marienburg, zum Zeug-Oberleutnant ernannt; Görlich, Feuerw.-Leutnant beim 2. Batl. des Fußart.-Regts. 4, im Frieden Komdtr. des Fußart.-Schießplatzes Thorn, zum Feuerw.-Oberleutnant ernannt.

— (Nachdienen nach der Demobilisierung?) Der Reichstagsabgeordnete Weinhausen hat im Reichstage folgende Anfrage gestellt: In weiten Kreisen der Kriegsteilnehmer herrscht

Beunruhigung über angeblich vorbereitete Demobilisierungspläne der Heeresverwaltung. Nach ihnen würden alle Kriegsteilnehmer, die während des Krieges freiwillig eingetreten sind oder eingestellt wurden, bevor sie das 20. Lebensjahr vollendet hatten, nach der Demobilisierung zurückbehalten, um noch ihre ganze aktive Dienstzeit nachzudienen. Ist der Herr Reichskanzler bereit, hierüber Aufklärung zu geben?

— (Anerkennung als Siedelungsgesellschaft.) Der Minister des Innern und der Landwirtschaftsminister haben die Deutsche Bauernbank in Danzig als provinziell organisierte gemeinnützige, mit innerer Kolonisation und Grundentschuldung befaßte Siedelungsgesellschaft anerkannt.

— (Keine Verkürzung von Brot- und Kartoffelration.) Einer der Aufklärungsredner des Kriegsernährungsamts hatte kürzlich in einem Vortrag erklärt, daß möglicherweise eine Verkürzung der Brotration und vielleicht auch eine kleine Verringerung der Kartoffelration zeitweise eintreten müsse, falls die Vorräte aus der Ukraine nicht rechtzeitig einträfen. Nach Auskunft des Kriegsernährungsamts sind diese Ausführungen nicht richtig. Die Brotration wird bis auf weiteres nicht verringert. Das Kriegsernährungsamt hofft, mit den vorhandenen Vorräten auszukommen. An eine Verkürzung der Kartoffelration ist überhaupt nicht zu denken, da die gute vorjährige Ernte die Ausgabe der 7 Pfund-Ration bis zur kommenden Ernte gewährleistet.

— (Zusatzverteilung von 50 Gramm Feinseife.) Infolge der durchaus ungenügenden Belieferung der Seifenindustrie mit Soda mußte vor kurzem die monatliche Seifenpulvermenge von 250 auf 125 Gramm herabgesetzt werden. Für diesen Ausfall an Waschmitteln soll der Verbraucher dadurch entschädigt werden, daß einmalig 50 Gramm Feinseife zusätzlich zur Verteilung gelangt. Die Abgabe erfolgt in den Monaten April oder Mai gegen Vorlage des Mittelstücks der giltigen Seifenkarte, wobei dieses einen entsprechenden Vermerk durch Stempeldruck oder handschriftlich erhalten muß.

— (Beschlagnahme der Tischwäsche im Handel.) Die im Besitze von Gewerbetreibenden befindlichen, zur Veräußerung bestimmten, aus Web-, Wirk- und Strickwaren hergestellten gebrauchten und ungebrauchten weißen und farbigen waschbaren Tisch- und Mundtücher sind nach einer sofort inkraft tretenden Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle beschlagnahmt. Von der Beschlagnahme ist Tischwäsche ausgenommen, die entweder ausschließlich aus Natur- oder Kunstseide oder aus halbseidenen Stoffen oder aus reinem Papiergarngewebe hergestellt ist oder die ungefüttert ist und zur Hälfte oder mehr aus Tüll, Filet, Stickerei oder Spitzenstoff besteht. Die Bekanntmachung enthält ferner ein Verfügungs- und Veräußerungsverbot. Eine Enteignung wird dagegen nicht angeordnet. Die entgeltliche Veräußerung und der Erwerb gebrauchter und ungebrauchter Tischwäsche der bezeichneten Art und unverarbeitete gewebte oder gewirkte Stoffe, die ganz oder teilweise aus Leinen oder Bumwolle bestehen und sich im Besitze von Privatpersonen befinden, ist ebenfalls verboten. Die Veräußerung der von der Verordnung erfaßten Tischwäsche und Stoffe ist ausschließlich an den Gemeindeverband gestattet.

— (Eine Sonder-Baupolizei-Verordnung für Kleinhäuser) ist vom Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen erlassen worden und jetzt inkraft getreten. Kleinhäuser im Sinne dieser Verordnung sind Wohngebäude, die nicht mehr als zwei Vollgeschosse haben und in jedem Geschoß nur eine geringe Anzahl von Kleinwohnungen enthalten, d. h. von solchen Wohnungen, die nach Größe usw. den ortsüblichen Bedürfnissen der minderbemittelten Bevölkerung entsprechen. Diese Kleinhäuser müssen mit einer zur garten- oder landwirtschaftlichen Nutzung geeigneten Freifläche von mindestens 200 Quadratmetern dauernd ausgestattet sein.

— (Falsche 50 Mark-Reichsbanknoten.) Seit einiger Zeit sind Nachbildungen der Reichsbanknoten zu 50 Mark mit dem Datum des 21. April 1910 und mit verschiedenen Nummern zum Vorschein gekommen. Die Nachbildungen sind hauptsächlich daran zu erkennen, daß sie keine Fasern haben, sondern die Fasern durch einen gelbbraunen Aufdruck ersetzt sind. Das Papier der Fälschungen ist dem Gefühl nach etwas stärker und weicher als das der echten Noten; beim Schütteln eines Blattes klingt es weniger. Das Reichsbankdirektorium hat auf die Ermittelung der Fälscher oder eines wissentlichen Verbreiters der gefälschten Scheine eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

— (Thorner Lehrerverein.) Am Sonnabend hielt der Verein im Ziegeleipark eine Sitzung ab, an der auch Familienangehörige und Gäste in stattlicher Zahl teilnahmen. Der Vorsitzer Herr Röhr stellte den Anwesenden Herrn Lehrer Erdmann-Scharnau, Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse, vor, der in fesselndem Vortrag über seine Flucht aus der französischen Gefangenschaft berichtete. Hieran schlossen sich musikalische Darbietungen, Orchesterstücke, Solo- und Chorgesänge; von zündender Wirkung war der vom Sängerchor vorgetragene Walzer von Vogel: „Horch, horch, schon rumpelt der Baß." Mit Dank für alle Mitwirkenden schloß der Vorsitzer die Sitzung.

— (Die Pflichten der deutschen Frau.) Der deutsch-evangelische Frauenbund, Ortsgruppe Thorn, versendet ein Merkblatt, als Aufruf an das Heimatheer der Frau, in welchem als Pflichten jeder deutschen Frau folgende bezeichnet werden: nicht durch Schwarzseherei die Stimmung daheim zu trüben; die Umgebung zum Durchhalten zu ermuntern; jeder öffentlichen Flaumacherei in Läden, Bahnhöfen, Theatern entgegenzutreten und durch Ruhe und Humor für gute Stimmung zu sorgen; Gerüchte, die nachteilig wirken können, zur Anzeige zu bringen und die Urheber festzustellen; andere zu gewinnen, diese Pflichten ebenfalls auf sich zu nehmen und so für einen echt vaterländischen Geist in unserem Volke zu sorgen.

— (Die Zusammenkünfte der Jugendabteilung des Vaterl. Frauenvereins) finden von jetzt ab wieder regelmäßig alle 14 Tage in der Haushaltungsschule, Zimmer 7, 2. Stock, Eingang Theaterseite, statt. Es wird nun mit dem Nähen und Ausbessern von Säuglingswäsche begonnen, und um diese Arbeit recht zu fördern, ist eine rege Beteiligung aller Mitglieder erwünscht. Die Jugendabteilung, die auf Wunsch Ihrer Majestät der Kaiserin gegründet wurde, besteht fast ein Jahr und umfaßt zurzeit 64 Mitglieder. Bei den Zusammenkünften wird neben der Arbeit auch durch musikalische Vorträge für Unterhaltung gesorgt. Für die Sommermonate sind gemeinsame Wanderungen in Aussicht genommen. Neue Mitglieder werden jederzeit aufgenommen und gebeten, schriftliche Anmeldungen an Frau Oberstabsarzt Janz, Brombergerstraße 10, zu richten. (Siehe Anzeige.)

— (Künstlerkonzert im Artushof.) Am Montag, den 6. Mai, wird der Heldentenor der Warschauer Oper, Herr Stanislaw Gruszczynski, auf Einladung in Thorn ein Konzert geben. Herr Gruszczynski hat im Januar im Königl. Opernhaus zu Berlin den „Lohengrin", in polnischer Sprache, gesungen und wäre für dieses verpflichtet worden, wenn er der deutschen Sprache hinlänglich mächtig gewesen wäre; sein Bild erschien damals auch im „Weltspiegel".

— (Thorner Strafkammer.) In der letzten Sitzung wurde weiter verhandelt gegen die Besitzertochter Auguste Panter aus Deutschental, die unter der Beschuldigung des Diebstahls stand. Ihre Eltern verkauften im September v. Js. ihr Grundstück an den Besitzer Padowski, blieben aber noch einige Zeit in dem Hause wohnen, die Räume mit dem zugezogenen Käufer teilend. Nach dem Fortzuge der Familie Panter vermißte Frau Padowski einen blauen Rock, der auf dem Bodenraum gehangen hatte. Die Angeklagte hatte sich das alte Kleidungsstück angeeignet. Das Urteil lautete auf 3 Tage Gefängnis; die Verurteilte soll aber zum Strafaufschub behufs späterer Begnadigung vorgeschlagen werden, da der Gerichtshof die Überzeugung gewann, daß sie die Tat in Übereilung in einer schwachen Stunde verübt habe. — Ebenfalls wegen Diebstahls angeklagt war der 12jährige Schüler Robert Preiß aus Culm. Dieser stieg in die Wohnung des Fräuleins Anna Lehmann in Culm ein und stahl einen goldenen Ring, zwei Brillen, 2 Mark Geld und Brotmarken. Das Urteil lautete auf 6 Wochen Gefängnis. — Der frühere Töpferlehrling Johann Kilanowski von hier, jetzt Fürsorgezögling in Tempelburg, wurde in der Nacht zum 18. Januar auf dem Hauptbahnhof vom Oberpostassistenten Bartsch abgefaßt, wie er einen Postsack mit Feldpostpäckchen aufgeschnitten und daraus Soldatenpäckchen entwendet hatte. K. erhielt einen Monat Gefängnis. — Wegen Kriegsvergehens waren der Besitzer Franz Z. aus Skarlin und Frau Josephine T. aus Gr. Radowisk angeklagt. Ersterer hatte Zuckerkarten, auf 25 Pfd. lautend, der Frau T. überlassen und diese darauf die Zuckermenge für sich eingekauft. Gegen Z. wurde eine Geldstrafe von 150 Mark, gegen Frau T. eine solche von 50 Mark für angemessen erachtet. — Wegen übermäßiger Preissteigerung ist der Kaufmann Joseph Cohn aus Lautenburg vom Schöffengericht zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden, gegen die er Berufung eingelegt hatte. Im November 1916 hat er 2 Zentner Oranienburger und Berger Kernseife an die Firma Lemke-Bromberg geliefert, die er einige Zeit vorher aus Polen zum Preise von 700 bezw. 800 Mark aufgekauft hatte. Die Strafkammer verwarf die Berufung des Angeklagten. — Wegen zweier Diebstähle erhielt das Dienstmädchen Marie Smeja aus Schwetz, welche der Dienstherrschaft in Culmisch Neudorf Schuhe und ihrer Wirtin in Culm Schuhe und eine Uhr entwendet hatte, 9 Monate Gefängnis.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war reich beschickt, und die Stände prangten schon in den frischen reichen Farben des Frühlings, zumal neben den Erstlingen an Früchten, besonders Radieschen, auch Stauden und Blütenzweige, darunter von dem seit Freitag erblühten Mandelbaum, in großer Menge auf den Markt gebracht waren. Für einen Zweig mit den herrlichen Blüten wurden 20—40 Pfg. gezahlt. Ungleich dem Vorjahr, das sich erst spät erschloß, öffnet 1918 sein Füllhorn glücklicherweise sehr früh; heute waren schon Freilandfrüchte erschienen, als erster Spargel, der das Bund für 1,50 Mark, und Spinat, der das Pfund für 1,50 Mark abgegeben wurde, beides nur erst in geringen Mengen, Spargel 2, 3 Pfund, Spinat zwei Körbe. Die Ernte wäre reichlicher, wenn die jungen Pflänzchen nicht durch den Hagel gelitten hätten. Bei dem Wachswetter hat auch die Pilzernte früh begonnen; es wurden heute bereits 20 Körbe Morcheln gezählt, die mit 1 Mark das halbe Liter bezahlt wurden. Der vorjährige Meerrettich war billig, die Staude zu 10—25 Pfg., zu haben. — Der Fischmarkt war leidlich beschickt. Es fehlten zwar die Fische aus den Seen, die schon gestern zum Verkauf gebracht worden; doch hatte die Weichsel über ein Dutzend Wannen großer und kleiner Fische geliefert, sodaß ein größerer Teil der Harrenden berücksichtigt werden konnte. — Der Geflügelmarkt wies etwa ein halbes Dutzend Hühner, für die hohe Preise, bis 23 Mark, gefordert wurden, und etwa ein Dutzend Kaninchen, meist kleine Tiere, auf, die schon in der ersten Stunde abgesetzt wurden.

— (Trübung des Trinkwassers.) Vom 25. April bis Ende Mai werden die Röhren der städtischen Wasserleitung abteilungsweise gespült, wodurch eine Trübung des Wassers eintritt. Es wird von der Verwaltung darauf aufmerksam gemacht, mit dem Bedeuten, daß die Trübung in den einzelnen Bezirken nur von kurzer Dauer ist.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Leser, hier. Nachtfröste können bis Mitte Mai eintreten, meist in der Frühe, bei wolkenlosem Himmel. Kleinere Flächen sind mit einigen Bogen Zeitungspapier wirksam zu schützen.

Gustav N. Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage direkt an die Firma, die Ihnen die erwünschte Auskunft erteilen wird.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Turn- und Spielplätze für die Vorstädte Thorns.

Ein großer Übelstand für Thorn, hauptsächlich für die Vorstädte Mocker und Jakobsvorstadt, ist das gänzliche Fehlen von Spiel- und Turnplätzen, auf denen sich die heranwachsende Jugend tummeln könnte. Durch den Krieg ist bei der Mehrzahl unserer arbeitenden Jugend durch die hohen Löhne der Sinn für Turnen und Spiel verloren gegangen; allerdings trägt auch das Fehlen von geeigneten Plätzen dazu bei. Es ist nun eine Ehrenpflicht für den Ortsausschuß für Jugendpflege, recht bald einige Spielplätze in den Vorstädten einzurichten. Durch diese Spielnachmittage würde die Mehrzahl der jungen Leute der Straße entzogen und damit zugleich dem leider auch in Thorn immer mehr zunehmenden Leichtsinn der Jugend kräftig entgegengearbeitet werden. An die Herren Lehrer der Fortbildungsschule, die schon vieles Gute erreicht, richtet der Einsender die Bitte, diese Sache kräftig zu unterstützen und zu fördern; ebenso ergeht die Bitte an die leider wegen Mangels an Mitgliedern ruhenden Sportvereine. Diese Anregung soll kein Entgegenarbeiten der militärischen Vorbereitung der Jugend bedeuten, vielmehr könnte im Einvernehmen mit der Leitung an den Sonntagen, an denen keine Übungen der Jugendkompagnie stattfinden, in den Vorstädten gespielt werden. Es bedarf hoffentlich nur dieser Anregung, um recht bald einige geeignete Plätze in den Vorstädten zu bekommen. Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist, den zu stählen nur mit Turnen und Spiel erreicht wird.

B.

Gib!

Die Kirchen gaben ihre Glocken!
Die Braut den Bräutigam!
Kinder ihre Väter!
Eltern ihre Söhne!
Die Söhne — Blut und Leben!
Und Du behieltest Dein Gold?

Rittmeister Frhr. v. Richthofen †.

Berlin, 23. April. Amtlich. Am 21. April ist Rittmeister Freiherr von Richthofen von einem Jagdflug an der Somme nicht mehr zurückgekehrt. Nach den übereinstimmenden Wahrnehmungen seiner Begleiter und verschiedener Erdbeobachter stieß Richthofen einem feindlichen Jagdflugzeug in der Verfolgung bis in geringe Höhen nach, als ihn anscheinend eine Motorstörung zur Landung hinter den feindlichen Linien zwang. Da die Landung glatt verlief, bestand die Hoffnung, daß Richthofen unversehrt gefangen sei. Eine Reutermeldung vom 23. April aber läßt keinen Zweifel mehr, daß Rittmeister Freiherr von Richthofen den Tod gefunden hat. Da Richthofen als Verfolger von seinem Gegner in der Luft nicht gut getroffen sein kann, so scheint er einem Zufallstreffer von der Erde zum Opfer gefallen zu sein. Nach der englischen Meldung ist Richthofen auf einem Kirchhof in der Nähe seines Landungsplatzes am 22. April unter militärischen Ehren bestattet worden.

Letzte Nachrichten.

Der Kriegsminister über unsere Erfolge im Westen.

Berlin, 23. April. Im Hauptausschuß des Reichstages gab heute der Kriegsminister auf Ersuchen Auskunft über die Vorgänge an den Fronten und führte dabei aus: Die großen Erfolge im Westen waren nur möglich durch den jahrelangen opfervollen Kampf unserer Truppen im Westen gegen feindliche Übermacht. Diese Truppen haben das höchste geleistet. Die Offiziere haben ihre altbewährte Treue bis zum Tode auch hier wieder bewiesen. Einzelne Truppenteile haben zwar zwei Drittel ihrer Kompagnieführer verloren, die Verluste sind indes durchaus normal und leicht. Die Erfolge im Westen sind als ein großer Sieg anzusehen. Von südwestlich Arras bis La Fère sind bis zu einer Tiefe von 60 Kilometern die englischen Stellungen durchbrochen, etwa 100 000 Gefangene und 1500 Geschütze erbeutet worden. Darauf warfen wir die Franzosen aus starken Stellungen über den Oise—Aisne-Kanal zurück und schlugen die Engländer aufs neue in der Schlacht bei Armentières, machten über 20 000 Gefangene und erbeuteten mehr als 250 Geschütze. Paris wird seit Beginn der Offensive von unseren weittragenden Geschützen beschossen. Der Kriegsminister schilderte sodann die Schwierigkeiten des Nachschubs. Dennoch ist es gelungen, die Verpflegung sicherzustellen. Durch die stattgehabten Kämpfe sind im allgemeinen jene Linien erreicht, in denen der Feind früher stand. Er fand da wieder Stützpunkte, die er sich zunutze machte, und diese zu überwinden ist Fortsetzung des Kampfes notwendig. Die Schlacht ist noch in vollem Gange, und wir müssen im Vertrauen auf die oberste Heeresleitung mit Geduld abwarten, welche Erfolge uns noch beschieden sein werden. An der italienischen und mazedonischen Front werden beträchtliche Teile in Schach gehalten.

Zur ungarischen Ministerkrisis.

Budapest, 22. April. Wie in politischen Kreisen bestimmt verlautet, ist der Handelsminister Joseph Szterenys mit der Kabinettsbildung betraut worden und mit den Parteien bereits in Fühlung getreten. Die Basis dieser Verhandlungen dürfte vor allem eine Verständigung in der Wahlrechtsfrage sein.

Zunehmende Macht der Bolschewiki.

Rotterdam, 23. April. Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" berichtet der Moskauer Korrespondent der „Daily News", vom Freitag: Die zunehmende Macht der Sowjet-Regierung ist aus dem Mißlingen der letzten Versuche, Streitkräfte gegen die Sowjet-Truppen ins Feld zu bringen, ersichtlich. Die sowjetfeindlichen Truppen, die letzte Woche bei Nowotscherkask im Dongebiet erschienen sind, wurden versprengt, und die Sowjets beherrschen die Lage vollkommen. Gerüchtweise verlautet, daß Semenow und Karniloff gefallen seien. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß der Zwischenfall der Landung der Japaner in Wladiwostok, der mehr als irgend etwas anderes dazu angetan war, die freundlichen Beziehungen zwischen den Alliierten und Rußland zu trüben, bald erledigt sein wird.

Englands Kriegskosten.

London, 22. April. Reutermeldung. Im Unterhause brachte Bonar Law das Budget ein. Er führte dabei aus: Die Kreditforderung des laufenden Jahres wird auf 2550 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Sie stellt eine tatsächliche Ausgabe von 698 000 Pfund Sterling dar. Die Anleihen der Alliierten werden auf 300 Millionen und die an die Dominions auf 50 Millionen geschätzt. Die Gesamtausgaben werden mit 2 972 197 000 Pfund Sterling, die Gesamteinnahmen mit 842 050 000 Pfund Sterling rund angesetzt. Die neuen Steuern werden voraussichtlich ein Erträgnis von 67 860 000 Pfund Sterling bringen. Die gesamten am Ende des vergangenen Jahres erhobenen Kriegssteuern betragen 1044 Millionen, diejenigen Deutschlands 365 Millionen Pfund Sterling. Der gesamte Kriegssteuerertrag am Ende des laufenden Jahres wird mit 1686 Millionen angesetzt. Die neue Portoausgabe ist für Briefe von 1 Penny auf 3½ Pence und für Postkarten von ½ Penny auf 1 Penny erhöht worden. Die Einkommensteuer ist erhöht worden von 5 Schilling auf 6 Schilling für das Pfund bei Einkommen über 500 Pfund jährlich. Die Biersteuer ist verdoppelt, die Tabaksteuer ist von 6 Schilling 5 Pence auf 8 Schilling 2 Pence für das Pfund erhöht.

Berliner Börse.

Bericht ausdeblieben.

Berliner Produktenbericht

vom 22. April

Durch die Regenfälle der letzten Tage, die sich fast über das ganze Reich ausdehnten, ist dem Boden die nötige Feuchtigkeit in genügendem Maße zugeführt worden, sodaß sich die Saaten in befriedigender Weise entwickeln konnten. Weniger günstig war die feuchte Witterung für die Obstblüte. Im hiesigen Verkehr hat sich nichts neues ereignet. Das Geschäft bleibt bei beschränkten Umsätzen still. Rauhfutter, besonders Heu und Stroh, kommt kaum heran. Auch Ersatzfuttermittel sind infolge mancher Tranzportschwierigkeiten nur spärlich vorhanden. Im Sämereigeschäft herrscht nach wie vor mehr Angebot als Nachfrage. Wetter: wärmer.

Ostdeutsche Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft, vormals Julius Grosser in Thorn.

In der Generalversammlung am 20. d. Mts. wurde die vom Vorstand vorgelegte Bilanz — die im Anzeigeteil der heutigen Nummer dieser Zeitung veröffentlicht wird — genehmigt und die Dividende auf 10 Prozent festgesetzt; in der Zusammensetzung des Aufsichtsrates hat sich nichts geändert. Die Geschäftslage ist eine sehr günstige. Aus kleinen Anfängen hat sich das Unternehmen zu einem bedeutenden Umfang entwickelt; die Tätigkeit der Gesellschaft erstreckt sich über Thorn hinaus auch in das Polenland hinein — ein erfreulicher industrieller Zuwachs für Thorn und die Ostmark. Das Aktienkapital der Gesellschaft, deren Oberleitung auch weiterhin in den Händen des Herrn Baugewerksmeister Julius Grosser liegt, beläuft sich auf dreiviertel Mill. Mark; zur Erledigung der Fianzgeschäfte steht die Gesellschaft lediglich mit dem Bankhaus S. Bleichröder in Berlin in Verbindung. Der reichliche Bestand an Aufträgen, wie der Gang der Arbeiten im laufenden Geschäftsjahr berechtigen zu der Erwartung, daß die Ostdeutsche Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft sich gedeihlich entwickeln und in hoffentlich immer größeren Aufschwung, zur Hebung der jungen Industrie des Ostens das Ihrige beitragen wird.

Amsterdam, 22. April. Wechsel auf Berlin 41,30, Wien 26,60, Schweiz 49,70, Kopenhagen 66,10, Stockholm 71,50, Newyork 210, London 10,03½, Paris 39,37½. — Ruhig.
Amsterdam, 22. April. Oele notizlos.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	23.	1,12	22.	1,18
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	23.	1,11	22.	1,12
Chwalowice	21.	1,74	20.	1,76
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 23. April, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 764,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 1,12 Meter.
Lufttemperatur: + 10 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Osten.
Vom 22. morgens bis 23. morgens höchste Temperatur: + 20 Grad Celsius, niedrigste + 9 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 24. April: Zeitweise heiter, Temperatur wenig geändert.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 14. bis einschließlich 20. April 1918 sind gemeldet: Sterbefälle: 1. Taglewski, totgeborenes Mädchen. — 2. Arbeiter Gustav Bruckner 85 J. — 3. Schiffer Kasimir Nowakowski 75 J. — 4 Fleischermeister Andreas Schinauer 68 J. — 5. Mühlenmeister Andreas Koppke 72 J. — 6. Straßenmeisterfrau Anna Leyer, geborene Jungk, 46 J. — 7. Arbeiterfrau Franziska Majchszak, geborene Tomczak, 41 J. — 8. Helene Wiczynski 2 J. — 9. Johanna Sophie Staniszewski 2 M. — 10. Helene Matejasek 1 M.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 24. April 1918

Evangelisch-lutherische Kirche (Bachestraße.). 7 Uhr abends: Betstunde. Pastor Wohlgemuth.

Statt besonderer Anzeige.

Im Liller Lazarett ist mein inniggeliebter Mann, der

Hauptmann und Kommandeur eines Fuß-artillerie-Bataillons

Walter Preuss

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, an seiner schweren Verwundung verschieden.

Thorn den 23. April 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Traute Preuss-Grasshoff, geb. Baranowsky.

Von Beileidsbezeugungen bitte abzusehen.

Gestern erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 25. März unser geliebter Sohn, mein guter Bruder, der

Sanitäter

Bruno Kazmierski

den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

Thorn-Mocker den 23. April 1918.

Die tiefbetrübten Eltern und Schwester.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht entschlief sanft nach schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, der

Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat

Ferdinand Grassmann

im 75. Lebensjahr.

Thorn den 22. April 1918.

In tiefem Schmerz:

Käthe Grassmann, geb. Feldt,
Curt Grassmann, Oberleutnant d. Res., } z. Zt.
Konrad Grassmann, Hauptm. u. Batteriechef, } i. Felde.

Die Beerdigung findet statt am Freitag den 26. April, 1/2 3 Uhr, vom Trauerhause Brombergerstraße 52 aus.

Dem Geburtstagskinde Frl. E. Hinz ein

dreifaches Hoch

daß die ganze Culmer Chaussee wackelt. Zwei Freunde.

Bekanntmachung.

Die

Wasserleitungsrohre

werden in der Zeit vom 25. April bis Ende Mai teilweise

gespült.

Die dadurch hervorgerufene Trübung des Wassers wird in den einzelnen Bezirkennur von kurzer Dauer sein.

Thorn den 23. April 1918.

Kanalisations- und Wasserwerks-Verwaltung.

In das Handelsregister ist bei der Firma Herrmann Thomas in Thorn eingetragen worden: Dem Kaufmann Oskars Kanthack in Thorn ist Prokura dahin erteilt, daß er nur in Gemeinschaft mit der Prokuristin Anna Schmidt die Firma zeichnen kann. Die Prokura des Herrmann Junggebauer ist erloschen.

Thorn den 19. April 1918.

Königliches Amtsgericht.

Zur Annahme der

Konfirmanden

bin ich nachm. von 3—5 Uhr in meiner Wohnung, Mellienstr. 115, bereit.

Arndt, Pfarrer.

Mandolin- und Violinunterricht. Wilhelmstraße 11, 1, l.

Schmalzler-, Brasil-Schnupftabak

gebe an Selbstverbraucher jede Menge ab.

Fritz Schmidt, Fischerstr.

Knopflöcher

auf der Maschine werden angefertigt.

Zu erfragen Grabenstraße 32, 1.

Spargel,

täglich frisch gestochen, empfiehlt zu Tagespreisen Gärtnerei Kirchhoffstr. 6.

Wer erteilt in den Abendstunden

polnischen Unterricht?

Angebote unter M. 1212 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Dame,

Absolventin einer Handelsschule, perfekt und praktisch erfahren in Stenographie, Schreibmaschine und sämtlichen Büroarbeiten, sucht Stellung in Thorn.

Angebote unter V. 1218 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 5. Klasse 11. (237.) Lotterie hat unter Vorlegung der Lose der Vorklasse

bis zum 1. Mai, abends 6 Uhr,

bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.

	1/1	1/2	1/4	1/8	Kauflose
zu	200	100	50	25	Mark

sind zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein

Kontor nebst Musterlager

in mein neu eingerichtetes Geschäftsgrundstück

Seglerstr., Ecke Copperniknsstr. 8.

HAVANNA-HAUS,

W. Groblewski, Thorn, Tel. 346.

Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabake.

Geschäftszeit von 8—1 vorm. und 2 1/2—6 Uhr nachmittags.

Meine Wohnung befindet sich Brombergerstr. 48, pt.

Klavierunterricht

erteilt Frau Ch. Mederski, Hohestraße 1, 2.

Suche für meine Tochter eine Stelle als

Anfängerin in einem Kontor.

Angebote unter H. 1208 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Tischlergesellen

für dauernde Arbeit gesucht, auch

Tischlerlehrlinge

können eintreten.

Gebr. Tews u. Pidun, G. m. b. H., Thorn-Mocker.

Stellenangebote.

Wirtschaftsbeamter

zur Aufsicht bei Bestellung und Ernte gesucht. Meldungen bei

Kasimir Walter. Thorn-Mocker, Gereitstraße 49.

Als

Buchdruckerlehrling

findet kräftiger, anstelliger Knabe sofort oder später eine Stelle. Schulabgangszeugnis ist bei der Meldung vorzulegen.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn.

Maschinist,

durchaus zuverlässig und tüchtig, für Wolf'sche Heißdampf-Lokomobile sof. ges

W. Rinow, Dampfsägewerk.

Ein verheirateter

Zapfer

für den Bürgerkeller zum 1. Mai gesucht

Näheres Viktoria-Hotel.

Suche einen

Schneide müller.

Friedrich Hintz, Brombergerstr. 46.

Instmann mit Scharwerker

sucht von sogleich

Joachim Krüger. Alt Thorn, bei Roßgarten.

Ein schulfreies Mädchen und ein Knabe

sucht Giese, Winkenau, Thorn III.

Hausdiener

sucht Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Alle nach Thorn neu zugezogenen Personen

evangelischen Bekenntnisses

haben 1 Jahr lang das Recht zu wählen, ob sie sich unserer Personalgemeinde anschließen, oder der evangelisch-lutherischen Parochie angehören wollen, in welcher sie wohnen.

Persönliche Meldungen (auch von Haus aus Reformierte sind dazu verpflichtet) nimmt unser Vorsitzender, Herr Pfarrer Arndt, in seiner Wohnung, Mellienstraße 115, entgegen.

Der Gemeinde-Kirchenrat der evangel.-reform. Gemeinde.

Restaurant Drenikow

Leibitscherstraße 54.

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag:

musikalische Unterhaltung,

verbunden mit

humorist. Vorträgen, Solo und Duett.

Anfang 7 Uhr.

Atelier für künstlerische Photographie Guido Schubert.

Aus dem Heeresdienst entlassen, habe ich meine berufliche Tätigkeit in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Baderstr. 28. — Fernspr.-371.

Kein zerrissener Strumpf mehr!

Nach einem patent. Verfahren werden alte Strümpfe **wie neu** hergestellt, auch in Halbschuhen zu tragen.

Aus 6 Paar zerrissenen Strümpfen 4 Paar Strümpfe,
„ 6 „ „ Socken 3 „ Socken.

Preis Mk. 1,30 pro Paar.

Strumpf-Groß-Reparatur-Anstalt.

Lieferant des Roten Kreuzes für Königreich Sachsen.

Annahme Thorn: A. Böhm, Brückenstraße, gegenüber der Ostbank.

Feuer-versicherung.

Hauptagentur eingeführter, vornehmer Gesellschaft mit größerem Inkasso sofort zu besetzen. Geeignete Herren mit guten Beziehungen zu Handel und Industrie sowie zum besseren Publikum, die in der Lage und ernstlich gewillt sind, das bestehende Geschäft weiter auszubauen, werden gebeten, Bewerbungen zu richten unter Y. 1199 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Hausmeisterstelle

hat für sofort zu vergeben

Leibitscher Mühle, Thorn.

Zur Beaufsichtigung der Schularbeiten zc. suche ich für meine beiden Kinder ein

geb., junges Mädchen

für die Nachmittage.

Angebote unter J. 1209 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kräftige Arbeiter oder Arbeitsburschen

verlangt von sofort für Lagerarbeit

Max Cron,

Eisenwarengroßhandlung, Kloßmannstraße.

Empfangsfräulein

von sofort gesucht.

Persönliche Vorstellung abends 8 Uhr.

Zahnarzt Meisel, Seglerstraße 31.

Zuverl. Kutscher

wird gesucht. Georg Dietrich, Alexander Rittweger, Nachf.

Suche zu sofort aufs Land eine im Nähen und Ausbessern erfahrene

Hausschneiderin.

Frau Oberamtmann Moeller. Kl. Radowisk b. Zielen, Kr. Briesen.

Ehrl. Laufburschen oder Mädchen

verlangt von sofort oder 1. Mai

Friedrich Hecktor, Breitestr. 32, 1.

Nähfräulein

verlangt sofort Grabenstraße 32, 1.

---

1 Laufbursche

von sofort gesucht.

Alexander Mroczkowski, Eisenhandlung, Culmerstraße.

Eine Waschfrau

sucht Viktoria-Park.

Tägl. 3 bis **10 Mk.** zu verdienen. Näh. im Prosp. Joh. H. Schultz, Adressenverlag, Cöln 806.

Suche:

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen vom Lande.

Frau Laura Mroczkowski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Junkerstraße 7.

Junge Dame wünscht die Bekanntschaft eines netten Herren mit gutem Charakter. Beamter oder Lehrer bevorzugt. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen.

Zuschriften unter G. 1207 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Verein Licht-Luft-Bad Thorn

Die

1. Mitglieder-versammlung

findet statt am

Donnerstag den 25. April,

abends 8 Uhr,

im Vereinszimmer des Artushofes.

Gäste willkommen.

Thorn den 22. April 1918.

von Wegerer.

Jugendabteilung des Vaterl. Frauen-Vereins.

Zusammenkunft

Donnerstag den 25.,

nachmittags 5 Uhr,

in der Haushaltungsschule, Zimmer 7, Eingang Theaterseite.

Lämmchen,

Kleinkunstbühne, Gerechtestraße 3.

Anfang 7 Uhr.

Der erstklassige, reichhaltige Kabarett-Spielplan!

Separierte Weindiele.

Lämmchen.

Staats-beamter,

31 Jahre alt, ev., geb., Gehalt 4500 Mark, Vermögen 12000 Mark, wünscht, da einsam lebend, mit junger, häuslich und wohlerzogener Dame zwecks späterer Heirat in Briefwechsel zu treten.

Ausführl. Zuschriften mögl. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter P. 1215 an die Geschäftsst. der „Presse“ erb.

Vermittlung verbeten.

Besitzerssohn,

evangel., 24 Jahre alt, sucht Damenbekanntschaft zwecks baldiger Heirat mit ungefähr 5000 Mk. Verm. Zuschr. m. Bild u. U. 1217 an die Gesch. d. „Presse“.

---

20 Mark Belohnung

zahle ich Demjenigen, der mir den Täter so nachweist, daß ich ihm gerichtlich belangen kann, welcher in meiner Einfahrt Schuhmacherstraße 12 andauernd Verunreinigungen verursacht.

Otto Zakszewski, Malermeister.

Ein armer Soldat hat

Geldtasche

mit 230 Mark Inhalt auf der Hauptpost verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei der Festungskompagnie I, Schreibstube, Thorn, abzugeben.

Gehämmerte, gold. Uhr

im Lederarmband auf dem Wege Culmer Chaussee 49, Drewitzstr., Grützmühlenteich, Moltkestr., Wilhelmsplatz verloren.

Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Schildpattkamm

verloren. Gegen Belohnung abzugeben Hohestraße 1, 2

Jagdhund,

braun. kurzhaar., mit weißer Brust, a. d. Namen „Treff“ hörend, entlaufen.

Nachricht gegen Belohnung erbittet Adolf Schulz. Culmerstr. 4.

Ein grüner Zwerg-Papagei entflogen.

Wiederbringer erhält eine Belohnung. Zoolog. Ausstellung Hennig, Wollmarkt.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 95. Thorn, Mittwoch den 24. April 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 22. April,

Am Bundesratstisch: v. Payer, v. Breitenbach.

Vizepräsident Dr. Paasche gedenkt ehrend des Todes des Herzogs von Anhalt. Das Haus hört den Nachruf stehend an.

Der Präsident verweist auf das Ergebnis der 8. Kriegsanleihe. Die Anleihe hat 14½ Milliarden Mark gebracht. Dieses hocherfreuliche Ergebnis wird hoffentlich dazu beitragen, das ungeheure Gewebe von Lug und Trug, Neid und Bosheit, das die Feinde um uns gewoben haben, zu zerreißen. Dieser Sieg auf finanziellem Gebiete wird überall die Meinung festigen helfen, daß Deutschland unbesiegbar ist. (Beifall.)

Die Beratung des Haushalts der Reichseisenbahnen wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Hägy (Elf.): Ich richte an den Herrn Minister die dringende Bitte, alle Beschränkungen des Eisenbahnverkehrs, die sich nicht aus militärischen Gründen notwendig machen, zu beseitigen.

Abg. Graf Westarp (kons.): Wir können uns im allgemeinen mit den Ausführungen des Herrn Eisenbahnministers einverstanden erklären. Der Antrag auf Revision des Vertrages, den die Eisenbahnverwaltung mit Reimar Hobbing geschlossen hat, findet nicht unsere Zustimmung. Wir halten ihn für einen Demonstrationsantrag, geben aber zu, daß es vielleicht richtiger gewesen wäre, wenn die Verwaltung sich erst mit dem Reichstag in Verbindung gesetzt hätte. Ob der Fiskus bei Abschluß des Vertrages alles herausgeholt hat, was möglich war, erscheint auch zweifelhaft. Die Tatsache aber, daß jemand konservativ ist, kann keinen Anlaß bilden, einen geschlossenen Vertrag nochmals zu prüfen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. Quarck (Soz.): Die Statistik des Ministers über die Lohnerhöhungen ist sehr anfechtbar. Die Arbeiterausschüsse sind eine sehr zweifelhafte Einrichtung. Ein Mitbestimmungsrecht haben sie nicht.

Chef der Eisenbahnen von Breitenbach: In der Lohnfrage haben wir das Nötige getan. In der Zeit von 1917 bis zum 1. April 1918 haben wir achtmal in der Lohnfrage eingegriffen. In der Frage des Vertrages mit Reimar Hobbing wird beantragt, den Vertrag nachzuprüfen. Es handelt sich aber doch um einen rechtsgültig abgeschlossenen Vertrag. Es können wohl politische und geschäftliche Einwendungen gemacht werden, aber Rechtseinwendungen gibt es nicht mehr. Ich vermag nicht abzusehen, wie dieser Vortrag eine Änderung erfahren soll. Der Vertrag wurde mit Herrn Hobbing abgeschlossen, weil das eine Persönlichkeit von großer Energie, Umsicht und Geschicklichkeit ist. Er hat schon im Jahre 1912 ein geradezu aufsehenerregendes Werk über die deutschen Eisenbahnen herausgegeben, das in der Welt geradezu Reklame für die deutschen Eisenbahnen gemacht hat. Er hat auch die Schriften Friedrichs des Großen herausgegeben in einer ebenso aufsehenerregenden Ausgabe. Er wird also zweifellos nach der künstlerischen Seite hin nicht versagen. Das fiskalische Interesse ist gewahrt worden. Wir werden sehr viel mehr Einnahmen aus der Reklame haben als bisher. Wenn sich jetzt Angebote melden, die für den Fiskus günstiger erscheinen, so liegt das vielleicht daran, daß die Anbietenden wissen, daß der Vertrag nicht zu ändern ist und daß sie also nicht beim Worte genommen werden können. (Widerspruch.) Ich bitte, den Antrag abzulehnen.

Der Antrag auf Nachprüfung des Vertrages wird darauf abgelehnt, da die Linke nur ganz schwach vertreten ist.

Damit ist die Aussprache über die Verwaltung der Reichseisenbahnen erledigt.

Das Reichseisenbahnamt.

Der Reichstag hatte einen Antrag angenommen auf Einsetzung einer Fachkommission zur Prüfung der voraussichtlichen wirtschaftlichen und finanziellen Wirkungen einer Vereinheitlichung der Staatseisenbahnen unter Einbeziehung der Binnenwasserstraßen. Der Bundesrat hat darauf erklärt, daß er bereit ist, in diesem Sinne vorzugehen. Zunächst soll aber Material gesammelt und in einer Denkschrift zusammengestellt werden. Das kann aber jetzt noch nicht geschehen. Die Einbeziehung der Wasserstraßen soll erst erfolgen, nachdem die Eisenbahnfragen geklärt sind. Ein Antrag Dr. Müller-Meiningen (F. Vpt.), Schwabach (ntl.) ersucht nun den Reichskanzler, die vorgeschlagene Fachkommission unverzüglich einzuberufen. Sie soll zugleich die Frage der Errichtung einer Reichsstelle für einheitliche Verkehrsleitung als Kriegsnotstandsmaßregel prüfen.

Vizekanzler v. Payer erläutert den Beschluß des Bundesrats. Die Verbündeten Regierungen sind bereit, einen Fachausschuß zu berufen. Sie haben alles Interesse daran, daß objektive Vorarbeiten geleistet werden. Das notwendige Material dazu könne aber während des Krieges nicht beschafft werden, da es an Arbeitskräften fehlt.

Abg. Ulrich (Soz.): Eine Verschleppung der ganzen Frage der Vereinheitlichung der Eisenbahnen soll tatsächlich vorgenommen werden. Wir verlangen Beschleunigung, die trotz der Kriegsverhältnisse möglich ist.

Nach weiterer Erörterung wird der Haushalt genehmigt, die Entschließung angenommen.

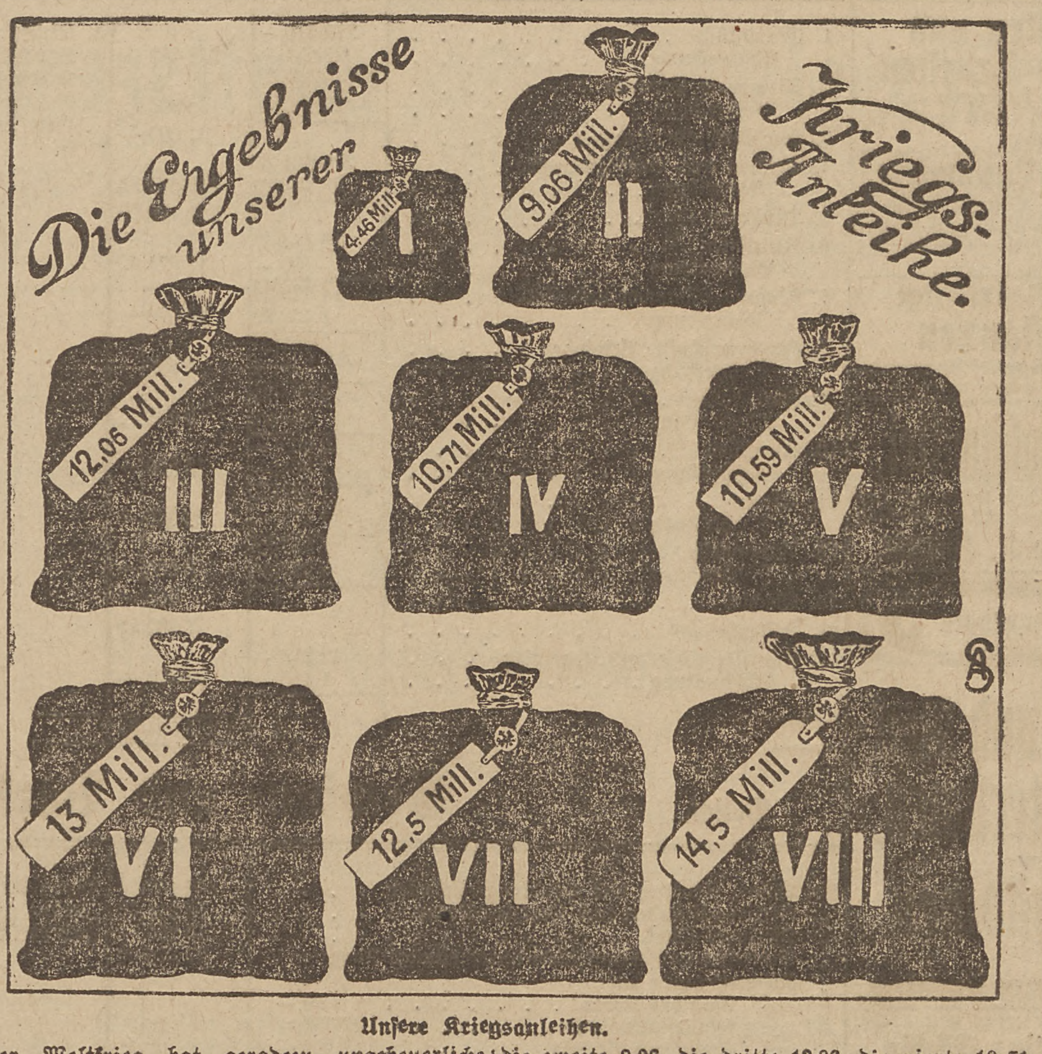
Dienstag: Steuervorlagen.

Schluß nach 6 Uhr.

*

Anläßlich der heute im Reichstag beginnenden ersten Lesung der neuen Steuervorlagen bedauert es die „Freis. Ztg.", daß zur Bearbeitung und Durchdringung der Vorlagen den Reichsboten und Fraktionen nur fünf Tage gelassen waren. Wenn auch der Betrag von 3 Milliarden, sagt das Blatt, unter allen Umständen gedeckt werden müsse, so werde es sich der Richstag ernstlich angelegen sein lassen, die Vorschläge zu bessern. Das Branntweinmonopol werde unter den gegenwärtigen Umständen schwerlich grundsätzlich abgelehnt werden können, doch müßten schwerwiegende Bedenken hinweggeräumt werden. Der Entwurf der Biersteuer biete im allgemeinen eine geeignete Grundlage. Am umstrittensten dürfte die Umsatzsteuer werden. Mit wenig Freude sei die Weitererhöhung der Post- und Telegraphengebühren hingenommen. Dennoch stehe zu befürchten, daß diese unpopuläre indirekte Steuer angenommen werden würde.

Im „Berl. Tagebl." wird gesagt: Vor dem Katheder dürfte die Umsatzsteuer schwerlich Gnade finden. Die Frage ist, ob sie in Rücksicht auf die ungewöhnlichen Bedürfnisse einer ungewöhnlichen Zeit das praktisch richtige ist. Daraufhin ohne Mißwollen und mit Ernst und Gründlichkeit geprüft zu werden, verdient der Entwurf.



Unsere Kriegsanleihen.

Der Weltkrieg hat geradezu ungeheuerliche finanzielle Anforderungen an das deutsche Volk in allen seinen Schichten gestellt. Mit unvergleichlichem Opfermut und unbegrenztem Vertrauen hat unser Volk dem Reich die Geldmittel zur Verfügung gestellt, die es zur siegreichen Durchführung seines Existenzkampfes nötig hat. Die erste Kriegsanleihe brachte 4,46 Milliarden, die zweite 9,06, die dritte 12,06, die vierte 10,71, die fünfte 10,59, die sechste 13, die siebente 12,5 und die achte 14,5. Gerade der Ertrag der letzten Kriegsanleihe bringt den unwiderleglichen Beweis von der ungebrochenen Finanzkraft unseres Volkes, und sie zeigte, daß alle Hoffnungen unserer Gegner auf unseren finanziellen Zusammenbruch elend zuschanden geworden sind.

Politische Tagesschau.

Der Reichskanzler

ist aus dem Großen Hauptquartier heute Vormittag wieder in Berlin eingetroffen.

Besprechung der Mehrheitsparteien.

Der Ausschuß der Mehrheitsparteien des Reichstages trat gestern zu einer Besprechung zusammen. Es ergab sich, wie W. T.-B. meldet, über alle verhandelten Fragen weitgehende Einmütigkeit.

Die Mitteilung einer Korrespondenz, daß zwischen Regierung und Reichstagsmehrheit Verhandlungen über die Außerkraftsetzung der Friedensresolution vom letzten Sommer schweben, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, unrichtig.

Ein Märchen über Herrn v. Schön.

Die norwegische Zeitung „Tidens Tegn" hat in ihrer Ausgabe vom 7. April behauptet, der ehemalige deutsche Botschafter in Paris, v. Schön, habe bei seinem Weggang aus Paris bei Kriegsausbruch ausdrücklich bestätigt, die französische Regierung habe alles, was in ihrer Kraft stehe, getan, um den Krieg zu vermeiden. W. T.-B. ist von Schön zu der Erklärung ermächtigt, daß er vielmehr stets, zuletzt im „Berl. Tagebl." vom 19. Januar 1915, betont hat, daß Frankreich, da, wo es zur Vermeidung des Krieges dringend geboten war, nämlich in Petersburg, den Hebel nicht eingesetzt und dadurch die Mitschuld an der Katastrophe auf sich geladen habe.

Die Grenzsicherungen im Osten.

Zur Grenzberichtigung an der oberschlesischen Grenze erklärt die „Kölnische Volkszeitung", gegenüber anderweitigen Meldungen sei es richtig, daß im Grundsatz hinsichtlich der Forderung einer Grenzsicherung im Interesse unseres für unsere Kriegs- und Friedenswirtschaft außerordentlich wichtigen schlesischen Industriegebietes ein volles Einvernehmen zwischen allen maßgebenden Stellen besteht. Soweit vom militärischen Standpunkte bestimmte Forderungen zu erheben sind, sind sie selbstverständlich Sache der verantwortlichen militärischen Leitung. Die preußische Regierung wünscht die Grenzerweiterung auf das militärisch Notwendige zu beschränken. Der Zuwachs an polnischer Bevölkerung soll nicht allzugroß werden. Darauf ist denn auch von militärischer Seite ein ganz anderer Grenzstreifen in Aussicht genommen worden.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion

hat im Hauptausschuß zum Militäretat verschiedene Anträge eingebracht, unter anderem den, daß die Entschädigung der auf Selbstverpflegung angewiesenen Mannschaften von 2 Mark auf 2,50 Mark, in Berlin auf 3 Mark, für den Tag erhöht wird, ferner darauf hinzuwirken, daß den deutschen Kriegsgefangenen die Zeit ihrer Gefangenschaft als Dienstzeit angerechnet wird, alsdann mit aller Beschleunigung eine Erhöhung der Bezüge der militärischen Friedenspensionäre aus dem Mannschaftsstande herbeizuführen, und dahin zu wirken, daß den länger als drei Jahre dienenden Mannschaften eine Zulage, nach der Länge der Dienstzeit bemessen, gewährt wird.

Die „Norddeutsche Allgemeine" dementiert.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt halbamtlich: Die „Deutsche Zeitung" vom 20. April enthält einen Artikel aus der Feder des Justizrates Dr. Wenz-Zweibrücken über das vor Ausbruch des Krieges zwischen der deutschen und der englischen Regierung behandelte afrikanische Kolonialabkommen und den Vertrag über die Bagdad-Bahn. Der Verfasser stellt darin u. a. die Behauptung auf, daß Deutschland als Gegenleistung gegen die von England gemachten Landzugeständnisse in Afrika sich habe verpflichten sollen, deutsches Gebiet, nämlich Elsaß-Lothringen mit Metz, an Frankreich abzutreten, ferner Luxemburg aus der Zollvereinigung zu entlassen und seine Angliederung an Belgien zuzugestehen, und Frankreich, Belgien und Portugal näher zu bezeichnende Geldsummen auszuzahlen. Diese Angaben beruhen auf freier Erfindung.

Verhandlungen mit Holland.

Zur Erneuerung des am 31. März abgelaufenen Wirtschaftsvertrages finden zur Zeit zwischen Deutschland und Holland Verhandlungen statt auf der Grundlage, daß deutscherseits Kohlen und Holz, holländischerseits Nahrungsmittel, Butter, Käse, Gemüse und Fettwaren geliefert werden. Ferner finden zwischen einer deutschen und holländischen Abordnung zur Zeit Verhandlungen statt zur Herbeiführung einer Vereinbarung betreffend den Austausch von in Holland liegendem holländischen Schiffsraums gegen Schiffe, die sich in der Macht der Verbandsmächte befinden und zur Fahrt mit Getreide nach Holland bestimmt sind. Das Ergebnis dieser Verhandlungen wird voraussichtlich in wenigen Tagen der holländischen Regierung übermittelt werden.

Baron Burians Reise verschoben.

Wie die gestrigen Abendblätter melden, wird die geplante Reise des Barons Burian nach Berlin verschoben werden, da Baron Burian und Dr. v. Kühlmann Ende nächster Woche nach Bukarest zu reisen beabsichtigen.

Italiens Verpflegungsnöte.

Crespi, der Unterstaatssekretär für Verpflegungswesen gab in der Erwiderung auf Anfragen über die Verpflegungspolitik eine Erklärung ab, in der es heißt: Schon im November war die Lage, besonders was Getreide anbetrifft, sehr schwierig. Heute ist unsere Ernte fast vollständig aufgezehrt, aber unsere Lage in dieser Hinsicht zweifellos besser. Ohne das außerordentliche Glück der feindlichen Unterseeboote Ende März hätte man schon eine treffliche Lage erreicht. Die feindlichen Unterseeboote vollführen ihre niederträchtige Aufgabe, aber wir Italiener tun heldenmütig das unsere. Indem Crespi die von der „Kölnischen Volkszeitung" am 9. April verbreiteten Gerüchte ins Lächerliche zog, erklärte er, eine wirkliche Lebensmittelkrisis habe weder in italienischen, noch in den anderen Ländern der Verbandsmächte bestanden. Crespi betonte die ernsten Maßnahmen hinsichtlich der Verpflegung und fügte hinzu, daß er über die Getreidelage im Monat Juni beunruhigt sei.

Keine Maifeier in Frankreich.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus Genf: Die französischen Syndikalisten haben beschlossen, den 1. Mai mit Rücksicht auf die Lage nicht zu feiern. Wie „Heure" mitteilt, wird der Allgemeine Arbeiterbund die gleiche Entschließung treffen.

Livlands Selbständigkeit.

Eine livländische Abordnung wurde vorgestern im Großen Hauptquartier empfangen. Der deutsche Reichskanzler teilte derselben auf ihre Anfrage über die künftige staatsrechtliche Stellung Livlands in einer formulierten Erklärung mit, daß das Deutsche Reich für die Ausscheidung Livlands aus dem russischen Staatsverbande und für seine Selbständigkeit eintreten werde.

Die deutschen Bauern der Ukraine.

Aus Odessa meldet der Kriegsberichterstatter der „Frankf. Ztg.": Am 9. und 10. April fand in Odessa ein Delegiertenkongreß des Verbandes der deutschen Kolonisten in der Ukraine statt, auf dem trotz aller großen Schwierigkeiten 700 Delegierte versammelt waren. Allgemein trat in den Verhandlungen eine tiefe Abneigung gegen die ukrainische Regierung zutage, solange sie auf der Sozialisierung des gesamten Grund und Bodens bestehe. Auch wurde geltend gemacht, daß der Justizminister der Ukraine, der Unabhängige Sozialdemokrat Scheluchin, eine Broschüre gegen die deutschen Kolonisten geschrieben hat, worin er ihnen vorwarf, sie hätten mit Hilfe deutscher Banken ihr Land gekauft, und sie besäßen deutsche Untertanenschaft in Deutschland und Rußland und seien Spione. Die Versammlung beschloß einstimmig, von der Leistung des Untertaneneides an die Ukraine einstweilen abzusehen, einen Vertrauensausschuß einzusetzen, der die Frage studieren und gleichzeitig die Frage der Rückwanderung fördern solle und endlich, alle Maßnahmen zum Schutze von Leben und Gut der Kolonisten während der jetzigen Anarchie im Lande zu treffen.

Die Rote Garde ermordet ihre Befehlshaber.

Nach Mitteilungen in Petersburger Zeitungen ermordeten Soldaten der finnischen Roten Garde ihren Befehlshaber, den Kriegsminister der Roten Hapalainen, wegen der großen Verluste, an denen er Schuld wäre.

Kanada will gehen.

Nach einem Amsterdamer Blatte melden die „Times" aus Ottava, daß beide Häuser des kanadischen Parlaments am Freitag Entschließungen annahmen, in denen die Regierung zu neuen Rekrutenaushebungen ermächtigt wird. Ein Zusatzantrag, in dem die Befreiung der Bauern vom Militär vorgeschlagen wurde, wurde verworfen.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff' Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1908, mit streng geregeltem Pensionat. Bisher bestanden bereits **1058** Prüfl., dar. **172 Abiturient. u. 225 Einj.** Seit Januar 1013 bestanden **454 Prüfl.**: dar. **98 Abitur.** (dar. **58 Damen** von 75), **50** für **Ober-** und **Unter-Prima** (dar. 4 Damen), **120** f. **Ober-** u. **Unter-Sek., alle 17 Fähnriche** und **145 Einjähr.**

Von 12 Prüfl., die Ostern 1918 in die **Abitur.** oder **Prim.-Prüf.** eintraten, **bestanden 9**, darunter wieder 7 Damen.

Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Singstunde
erteilt
Frau Gertrude Wieloch,
Mellienstraße 80, 2.
Anmeld. erbeten tägl. 12—2 Uhr.

Weiße Möhren, gelbe Möhren, Zittauer Zwiebel-Samen
haben preiswert abzugeben
W. Loga & Co., Thorn,
Fernsprecher 135.

Kartoffeln
gegen Bezugsschein liefert
S. Salomon,
Baderstraße 19.

Futterrüben
verkauft **Fritz, Ober Nessau.**

Bay-Rum, Haarwässer, Kamillenextrakt, Teerhaarwäsche
empfiehlt
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
Altstädtischer Markt 33.

!! Ergraute Haare !!
erhalten eine prächtige Farbe mit Hennigson's vorzüglicher Haarfarbe „Inico", 2,25 Mk. u. 4,20 Mk., braun, schwarz, blond, Wirkung überraschend. Unschädlich.
E. Lannoch, Parfümerien.
J. M. Wendisch Nachf.,
Drogerie **Adolf Majer,** Breitestr. 9.
Carl Schilling, Breitestraße.

Sandmandelkleie,
Shampoon, Mundwasser, Zahnbürsten
emfiehlt **Hugo Claass.**

Naphtalin, Mottenäther, Mottenmennig
(Friedensware),
empfiehlt
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
Altstädtischer Markt 33.

Braunkohlen und Brikettschutt
gibt ab
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

„Mr. Sauber" übertrifft alles.
Markenfreies, weiches
Salmiak-Waschmittel, glänzend bewährt, von Behörden geprüft und nachbestellt, lief. dir. an Priv., bes. schön f. d. Wäsche, Toilettentisch usw. 10-Pfd.-Postpaket (Eimer) 7,85 Mk. ab Berlin. Nachn. 90 Pf. mehr. Bahnsend. Faß (100 Pfd.) 75,00 Mk.
Puchert, Engros-Vertrieb,
Berlin, Grunewaldstraße 21o.

Holzkohlen
gibt ab
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Abschriften und schriftliche Arbeiten
fertigt in und außer dem Hause an.
Angebote unter **F. 1206** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wichtig für Landwirte!
Reklamationen, Gesuche fertige ich an und bitte um Mitteilung der Adresse unter **Z. 1200** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Starke, pflanzfertige Kohlpflanzen
hat abzugeben **Gärtnerei Pommerenke,**
Schwerinstraße 8

Schmierwaschmittel,
vorzüglich zum Wäsche kochen und zum Abscheuern von Holzgegenständen empfiehlt
Fritz Schmidt, Fischerstr.

Stellenangebote

Tüchtige
Taillen- und Rock-Zuarbeiterinnen,
sowie
Lehrmädchen
sofort gesucht.
Herrmann Seelig.

Gesucht wird für sofort oder 1. Mai
eine tüchtige Köchin
oder einfache Stütze. Zu erfragen
Elisabethstraße 20, 2.

Alleinmädchen,
welches kocht, zu 2 Personen gesucht.
Major **Claus,** Brombergerstr. 37.

Zuverlässiges Mädchen
für den ganzen Tag sofort oder später gesucht. **Kozielecki,** Baderstr. 20, 2.

Aufwärterin
oder einfache Stütze sofort gesucht
Mellienstraße 74, 2, l.

Jüngere Aufwärterin
für den ganzen Tag sucht
Frau A. Schliebener, Gerberstr. 23.

Aufwärterin
vom 1. 5. gesucht. **Michelsohn,**
Heiligegeiststraße 11.

Zu verkaufen

Grundstück
mit halbem Morgen Obstgarten, massivem Gebäude sofort zu verkaufen.
Thorn-Mocker, Wiesenstraße 6.

Ansiedlungs-Gasthaus, ca. 7 km entfernt von Konkurrenz, todeshalber billig zu verkaufen. Anfragen unter **J. 1134** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Offizierspelz
zu verkaufen. Zu erfragen
Mellienstraße 137, unten, links.

Ein seid. Tüllumhang
für ältere Dame zu verkaufen.
Strobandstraße 3, 1.

Verkaufe zu billigen Preisen wenig gebrauchte
Bücher aller Art,
auch pädag. und Werke, besonders geeignet für Präparanden und Seminaristen.
Zeit: täglich von 6 Uhr nachm. ab.
Seehawer, Thorn-Mocker, Spritstr. 1, pt.

Derbes Bettgestell
zu verkaufen. Händler verbeten.
Fischerstraße 51, 1.

Pianino zu verkaufen.
Friedrichstraße 6, hochparterre, rechts.

Ein fast neuer, eiserner
Kochherd
billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei
Thiele, Brombergerstraße 108 a.

Ein Eisschimmel,
zwei Jahre alt, gut gebaut, auch zweispännig, zugfest, zu verkaufen oder auch auf ein altes Pferd einzutauschen.
Wilhelm Lange,
Schönwalde.

Schwarze Stute, 8 Jahre alt,
Kastenwagen
(Einspänner) krankheitshalber zu verkaufen. Spritstraße 3.

Eine hochtragende Kuh,
in vier Wochen kalbend, steht zum Verkauf. **Hinkler,**
Schönwalde.

Ostdeutsche Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft
vormals: Julius Grosser
zu Thorn.

Bilanz per 31. Dezember 1917.

Aktiva	M	Pf	M	Pf
1. Grundstücke	270 510	—		
Abschreibung	27 051	—	243 459	—
2. Steinbruch Strehlen	122 006	—		
Abschreibung	12 200	—	109 806	—
2. Hypothekenforderungen			81 000	—
4. Effekten und Geschäftsanteile	256 084	38		
Abschreibung	26 411	50	229 672	88
5. Debitoren			590 166	26
6. Kautionen	12 434	57		
Abschreibung	60	—	12 374	57
7. Wagen, Schuppen und Geräte	14 528	20		
Abschreibung	1 452	20	13 076	—
8. Landwirtschaftl. Bestände	7 981	25		
Abschreibung	399	25	7 582	—
9. Materialien	9 964	22		
Abschreibung	498	22	9 476	—
10. Utensilien	15 000	—		
Abschreibung	1 500	—	13 500	—
11. Pferde	21 275	—		
Abschreibung	17 675	—	3 600	—
12. Automobile	7 557	86		
Abschreibung	3 957	86	3 600	—
13. Wechsel			360	—
14. Kassenbestand			7 282	28
15. Schneidemühle und Lagerplatz	12 210	—		
Abschreibung	1 410	—	10 800	—
			1 335 754	99

Passiva	M	Pf
1. Aktienkapital	750 000	—
2. Hypotheken-Schulden	142 950	—
3. Kreditoren	231 509	59
4. Reservefonds	75 000	—
5. Gewinn- und Verlust-Konto	136 295	—
	1 335 754	99

Gewinn- und Verlust-Konto.

Debet.

		M	Pf
An Löhne, Gehälter und Handlungs-Unkosten		549 403	25
„ Betriebs-Unkosten und Frachten-Konto		99 200	38
„ Kieslager Ollek		10 259	—
„ Gebäude- und Grundstücks-Unterhaltungs-Konto		37 376	69
„ Abschreibungen auf:			
Kautions-Konto	60,—		
Grundstücks-Konto	27 051,—		
Steinbruch Strehlen	12 200,—		
Effekten und Geschäftsanteile	26 411,50		
Pferde-Konto	17 975,—		
Automobil-Konto	3 957,86		
Utensilien-Konto	17 326,59		
Wagen- und Schuppen-Konto	21 848,91		
Landw. Bestand-Konto	391,95		
Schneidemühle und Lagerplatz	1 410,—	128 332	81
An Reservefonds-Konto		15 000	—
„ Reingewinn		136 295	40
		975 867	53

Kredit.

	M	Pf
Material-Konto	964 857	89
Zinsen- und Diskont-Konto	4 286	71
Fuhrpark-Konto	6 722	93
	975 867	53

In der heutigen ordentlichen Generalversammlung wurde die Verteilung einer Dividende von 10 % beschlossen. Diese Dividende ist sofort zahlbar bei der Kasse der Gesellschaft zu Thorn, oder bei der Firma S. Bleichröder, Stadtkasse Berlin W., unter den Linden 12/13, mit Mark 100,— für jede Aktie von 1 000,— Mark, gegen Einlieferung des Gewinnanteil-Scheines Nr. 1.

Thorn den 20. April 1918.

Der Aufsichtsrat.
Dr. Erlinghagen, Justizrat.

Wenig gebrauchtes
Damenfahrrad
preiswert zu verk. Fischerstraße 57, 1, r.

Ein starkes Arbeitspferd
zu verkaufen. Marienstraße 9.

Zwei hochtragende Kühe
stehen zum Verkauf, eine 15. Mai, die andere 10. Juni kalbend.
F. Peplau, Schillno.

Zwei Hunde,
8 Wochen alt, zu verkaufen beim
Gärtner Oberförsterei Weißhof.
Daselbst auch zwei einjährige Ziegen zu verkaufen.



Zuchtkaninchen, tragende Häsinnen
zu verkaufen.
Ulmenallee 3, part. rechts.

Eine gut erhaltene
Häckselmaschine
mit neuen Messern für Göpelbetrieb zu verk. bei Schmiedemstr. Schroeder, Rudak.

---

4 neue Wagenräder
zum leichten Einspännen oder starken Handwagen, sowie ein paar junge Ziegenböcke hat zu verkaufen
W. Blümke, Gramtschen b. Thorn.

Ein Leiterhandwagen
steht zum Verkauf
Mellienstraße 110.

Ein Kaninchenhock mit 4 Fächern und ein Kinderbettgestell
zu verkaufen. Grabenstraße 14, 1.

---

75 Pfund Zeitungen,
sauber gehalten, Pfd. 12 Pfg., zu verk. in Hoppe's Druckerei, Mauerstr. 10/12.

Restauration, Lokal-Wirtschaft oder Kaffee
zu pachten gesucht. Angebote unter **R. 1214** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Wohnhaus mit Garten
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **Q. 1214** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Eßtisch zu kaufen gesucht.
Angebote unter **K. 1210** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche eine
Tombank
zu kaufen. Angebote unter **T. 1216** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Eine Vitrine od. Silberschrank
und eine gut erhaltene
Standuhr
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **Y. 1224** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geldschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unter **W. 1172** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Laute
zu kaufen oder gegen gute Mandoline zu tauschen gesucht. Angebote unter **N. 1213** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Fahrrad,
gebraucht, kauft
Thomas, Schulstraße 22.

Wer verkauft
lederne Aktenmappe, Lederkoffer od. Tasche?
Angebote unter **R. 1192** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Pistole
zu kaufen gesucht (fürs Feld).
Briefliche Angebote an
Witt, Leibitsch.

Gut erhaltene, starke, große
Dezimalwage
zu kaufen gesucht.
Oskar Stoewer & Co.

Gebrauchte, aber gut erhaltene
Torfpresse
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis an die
Gutsverwaltung Falkenhorst,
Post Dritschmin.

Wohnungsgesuche

2- oder 3-Zimmer-Wohnung
von sofort od. später von kleiner Familie zu mieten gesucht. Angebote unter **G. 1132** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Möblierte Wohnung,
2—3 Zimmer mit Küche, möglichst Bromberger Vorstadt, für Offiziersfamilie sofort gesucht. Angebote unter **L. 1211** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 oder 2 möblierte Zimmer,
möglichst mit Kochgelegenheit, vom 1. Mai von einem Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unter **C. 1203** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Leere Stube
mit Kochgelegenheit v. sogleich gesucht
Angebote unter **U. 1195** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zwei Freunde suchen ab sofort ein großes, evtl. zwei kleine **möbl. Zimmer** mit Klavier und separatem Eingang zu mieten. Angebote unter **S. 1215** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut möbliertes Zimmer
mit Nebengelaß und separatem Eingang von alleinstehendem Herrn für dauernd zu mieten gesucht.
Angebote unter **W. 1219** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

In meinem Hause Elisabethstraße 5 ist der große, seit 11 Jahren v. Richter & Franke bewohnte
Laden
mit angrenzender Wohnung, neu renoviert, zu vermieten. **H. Sieg.**

Laden mit anschließender Wohnung,
evtl. nur als Wohnung, vom 1. 10., ein
trockener Lagerkeller
vom 1. 7. 18 zu verm. **S. Baron.**

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn, e. V.
Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle **Baderstraße 26, Telephon 927.**
Geschäftsstunden täglich von 4—7 Uhr.
Abgabe von Mietsverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebendaselbst.

Vermietete Wohnungen sind sofort abzumelden.

Fischerstr. 51, 1, 7 Zimmer	1500	sof.
Coppernikusstraße 26, 1 Laden	1400	sof.
Coppernikusstr. 7, 3, 6 Zimmer 1. 4. oder 1. 7. 18.	950	
Brombergerstr. 37, Pferdestall und Remise	200	sof.
Gerberstr. 18, 1 Lagerkeller	120	sof.
Mellienstr. 131, Laden u. Lagerraum		sof.
Friedrichstr. 10—12, Pferdeställe und Remisen		sof.
Ulanenstr. 8a, 4—5 Zimmer		sof.
Ulanenstr. 8b, 1 großer Keller		sof.
Ulanenstr. 8b, 1 großer Speicher		1.10.
Friedrichstr. 10—12, Stuben zum Unterstellen von Möbeln		sof.
Talstr. 24, ptr., 6 Zimmer		1.10.
Schillerstr. 14, Laden		1.10.

Ein großer Laden
mit Keller, Seglerstraße 25, wo seit vielen Jahren ein Glas- und Porzellangeschäft sich befindet, ist vom 1. Juli zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt
Pater, Coppernikusstraße 4, 2.

Möbl. sonnig. Zimmer
vollständig seperat mit Gasbeleuchtung vom 1. 5. 18 zu vermieten. Besichtigung mittags 12—1 Uhr. Katharinenstr. 7, 2, l.

---

2 eleg. möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten. Junkerhof, altes Schloß, am Brückentor.

Elegante möbl. Zimmer
zu vermieten. Wilhelmsplatz 6, 2.

Gut möbl. Zimmer,
Bad, elektr. Licht, von sofort zu vermieten. Albrechtstr. 4, 3. Et., rechts.

Sauber möbliertes Zimmer
mit seperatem Eingang zu vermieten.
Bankstraße 4, 3 Treppen.

Zwei gut möblierte Zimmer,
Bad, Balkon, Gas, Burschenstube, sofort zu vermieten. Wilhelmstraße 7, 3.

Elegant möbliertes Balkonzimmer
in bester Lage zu vermieten.
Culmerstraße 12, 2.

Eleg. möbl. Zimmer, sep. Eingang,
vom 1. 5. zu verm. Gerechtestr. 33, 1.

Möbliertes Zimmer zum 1. 5. zu vermieten. Mellienstr. 61, 2, r.